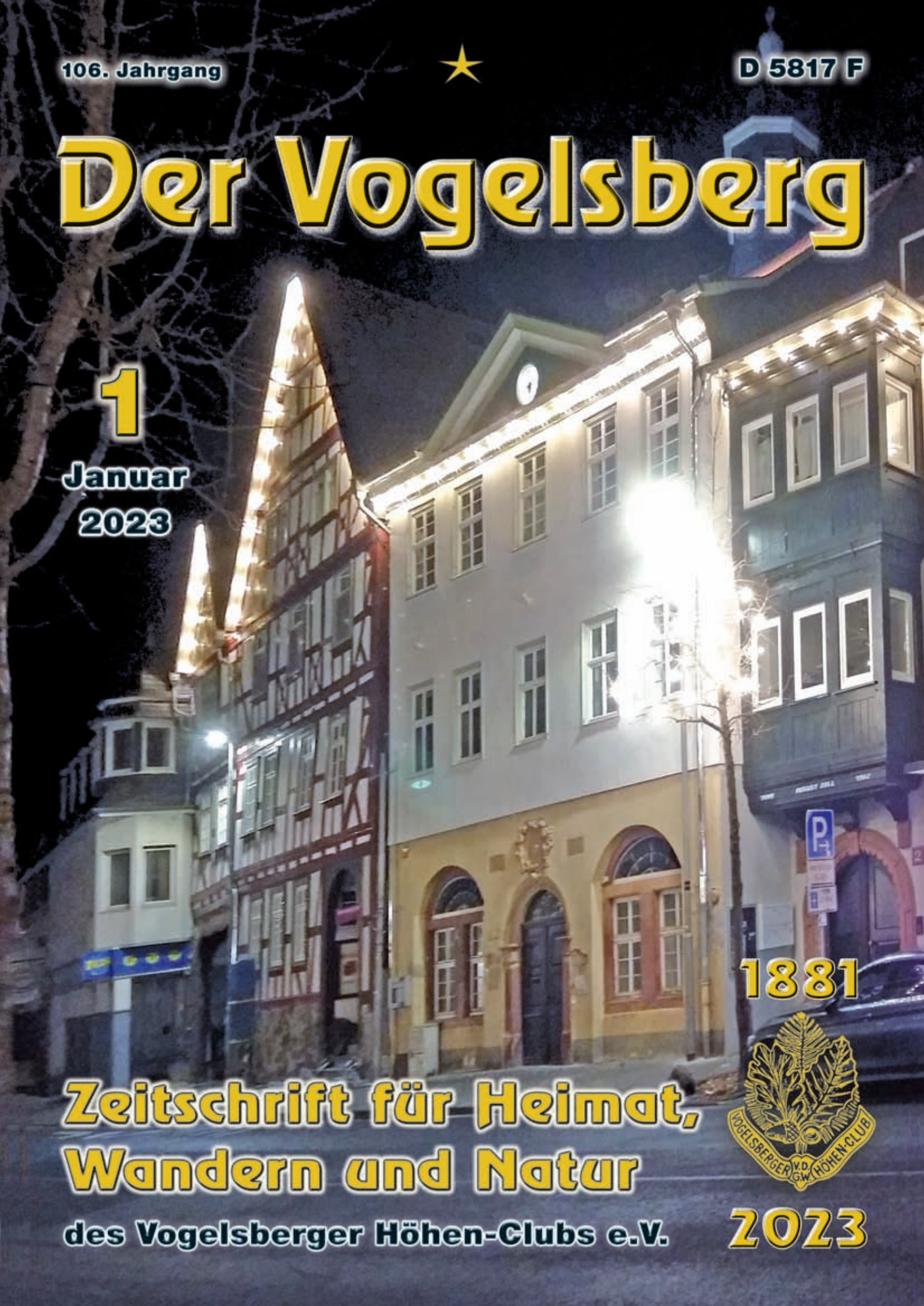
106. Jahrgang

D 5817 F

Der Vogelsberg

1

Januar
2023



1881

Zeitschrift für Heimat, Wandern und Natur

des Vogelsberger Höhen-Clubs e.V.

2023

Gut besuchtes Herbsttreffen im oberen Niddertal

von Jürgen Klein, Nidda

Wenn sich die Zweigvereine des VHC zum Herbsttreffen verabreden, dann ist der Sommer vorbei und der Wanderherbst steht vor der Tür. In diesem Jahr fiel der Termin auf den 4. September, der Ort war Burkhards, das Wetter herrlich und die Stimmung natürlich bestens. Schon früh hatten sich rund 25 Wanderer unter Führung von Jochen Gebauer (VHC Laubach) von Schotten aus aufgemacht, um über eine 16 km Strecke durch 6 Täler zum Treffen zu wandern. Es ging durch ausgetrocknete Bachtäler, zunächst durch das Niddatal, dann durch die Läunsbach nach Eschenrod an die Eichel, weiter durch das Tal des Eckhards- und des Hillersbaches ins obere Niddertal nach Burkhards, wo die Wanderer pünktlich zum Mittagessen eintrafen. Kürzere Touren führten Erich Michalek aus Burkhards rund um den Ort mit einem Einblick in die Geschichte von Burkhards und insbesondere seiner Kirche, sowie Klaus Röder, der seine Gruppe flussabwärts zur Marcellinuskapelle lenkte, wo der Leichenzug von Bonifatius auf seinem Weg zur Grablege in Fulda im Jahr 754 gerastet haben soll. Zur verabredeten Zeit trafen die knapp 100 Wanderer dann zum deftigen Mittagessen im Landgasthaus „Zur Birke“ bei Familie Winter ein und wurden wie immer bestens bewirtet. Selbst die Bierdeckel trugen, zum Herbsttreffen passend, das Logo des VHC. Am Schluss dankte Gesamtvereins-Vorsitzender Jürgen Klein und sein Stellvertreter Jochen Gebauer allen Aktiven für ihr Kommen und insbesondere den drei Wanderführern für die ausgearbeiteten Touren. Sie ehrten bei dieser Gelegenheit vom VHC Hungen dessen Vorsitzende Ursula Friedrich und den Wegewart Horst Bialowons für ihre Verdienste im Ehrenamt mit dem Ehrenbrief des Gesamt-VHC. Noch lange saß man dann in großer Runde zusammen und hatte sich viel zu erzählen, bevor sich die Wanderer der Zweigvereine wieder auf den zum Teil weiten Heimweg begaben. Es war wieder ein gelungenes Treffen zu Beginn des Wanderherbstes.

Eintreffen der Wanderer in Burkhards

Ursula Friedrich u. Horst Bialowons erhalten den VHC-Ehrenbrief

Beste Bewirtung in der „Birke“

In den Salzwiesen von Selters entlang der Nidder

von Jürgen Klein, Nidda

Zwei Jahre war der Termin durch Corona verschoben worden, nun war es endlich soweit: Der VHC traf sich am Samstag, dem 23. Juli 2022 in großer Runde in Selters am „Haus in den Salzwiesen“ des NABU Ortenberg zur Besichtigung der Anlage. Unter fachkundiger Führung konnten die Räumlichkeiten dieses „Lernortes Natur“ besichtigt werden und ebenso das Freigelände entlang der renaturierten Nidder. Das Mitmachzentrum spricht Kinder und Erwachsene gleichermaßen an und soll ein wichtiger Anlaufpunkt der überregionalen Landesgartenschau 2027 in Oberhessen werden. Besonders interessant war die Führung zum alten Kurhaus in der Sprudelstraße mit dem kleinen Kurpark und zum stark solehaltigen Benediktussprudel. Früher waren hier sogar Kuren möglich, heute befindet sich in der Kurklinik ein Seniorenheim, der Kurbetrieb existiert nicht mehr. An der Neumühle ging es über die Nidder in die Salzwiesen unterhalb des Klosters Konradsdorf mit einer weiteren Salzquelle, dort wurde auch auf Relikte alter Weinberge am Nidderhang hingewiesen. Besondere Salzpflanzen haben hier ihren Standort, wie etwa der „Salzdreizack“, der auch im Kurpark von Bad Salzhausen zu finden ist. Nach einem kurzen Abstecher ins Kloster Konradsdorf und seinem Hofladen, traf man sich beim Stockheimer VHC-Vorsitzenden Niclas Meyer im Garten zur Abschlussbesprechung und Schlussrast. Dank an Familie Meyer in Stockheim für die vorzügliche Bewirtung und den gelungenen Naturtag beim NABU Ortenberg, der wieder viele Wanderer aus unseren Zweigvereinen zusammengebracht hat. Das ist sicher auch eine gute Anregung für Touren in den kommenden VHC-Wanderplänen.

An der renaturierten Nidder, im Hintergrund der ehemalige Wingertsberg

Der Benediktussprudel in Selters

Im Außengelände des NABU-Hauses

VHC aktuell

21.1. Höhenfastnacht: Treff 15:11 Uhr am Berggasthof „Zum Steira“, Hoherodskopf zur Fastnachts-Winter-Wanderung; danach, wenn möglich, Kräppelkaffee im Clubhaus.

22.1. REDAKTIONSSCHLUSS
für Ausgabe Nr. 1A/2023
der Online-Ausgabe
Der Vogelsberg

Achtung Wegewarte!

Abgabe der Berichte über die Wegearbeit der Zweigvereine von 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 bis zum **10. Oktober 2023** bei Hauptwegewart Thomas Dittrich, Am Molkenborn 30, 63654 Büdingen, Telefon 06042/6084, jan-thomas-dittrich@gmx.de

Achtung Vorsitzende!

Abgabe der Geschäftsberichte 2022 und Zweigvereinswanderpläne 2023 bis **31.1.2023** bei der VHC-Geschäftsstelle, Beundestraße 26, 63667 Nidda, Fax 06043/802536, v-h-c@web.de

Zum Titelbild:

Das alte Rathaus von Nidda befindet sich am historischen Marktplatz. Es wurde 1811 errichtet und diente bis 1983 als Sitz der Stadtverwaltung. Seit der Gebietsreform 1970 wurde auch das Fachwerkgebäude links, das ehemalige Stadtwirtshaus „Zum Stern“, als Rathaus genutzt. Nach 1984 begann hier der Aufbau des Niddaer Heimatmuseums.

(Bild: Jürgen Klein, Nidda)

Der Hauptvorstand des Vogelsberger Höhen-Clubs wünscht allen Mitgliedern und Freunden ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest und einen „Guten Rutsch“ in das Jahr 2023.

Der Vorstand des VHC-Gesamtvereins

Jürgen Klein	Günther F. Krauthan	Jochen Gebauer
Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender

Wegen der rapide gestiegenen Druckkosten (insbesondere Papier) erscheinen **im Jahr 2023 nur 3 Ausgaben der Vereinszeitschrift „Der Vogelsberg“,** zwischendurch ist zunächst an Stelle der Ausgabe im März 2023 eine Online-Ausgabe geplant.

Wanderpläne der VHC-Zweigvereine 2023

Durch die aktuelle Corona-Pandemie können manche der ursprünglich geplanten Veranstaltungen in den Zweigvereinen nicht stattfinden. Daher werden oft kurzfristige Ersatzwanderpläne gemäß den aktuellen Bestimmungen erstellt, die leider hier nicht veröffentlicht werden können. Die aktuellen Veranstaltungen können daher im Internet unter **www.vogelsberger-hoehen-club.de** abgerufen oder bei den nachfolgenden Kontakt-Telefon-Nummern erfragt werden:

VHC Büdingen (☎ 06042/6084)
https://www.vhcbuedingen.wordpress.com

VHC Butzbach (☎ 06033/921111)
https://www.vhc-butzbach.de

VHC Eichelsachsen
(☎ 06044/8218, 4764 oder 1098)
www.eicheltal.de/vhc.html

VHC Frankfurter Berg (☎ 069/578526)

Vereinigte Wandervereine Friedberg-Bad Nauheim (☎ 06032/83496)
https://www.wanderverein-fri-bad.de

VHC Gedern (☎ 06645/780931)

VHC Gelnhausen (☎ 0160/8411558)

VHC Gießen (☎ 0641/48380)
https://vhc-giessen.de

VHC Grünberg (☎ 06401/2274165)

VHC Herchenhain-Hartmannshain
(☎ 06644/1747)
www.vhc-herchenhain.de

VHC Hirzenhain (☎ 06045/4534)

VHC Hoherodskopf (☎ 06404/2055483)

VHC Hungen (☎ 06402/2393)

VHC Laubach (☎ 06405/1063)

VHC Lauterbach (☎ 06641/919545)
https://www.vhc-lauterbach.de

VHC Linden-Pohlheim (☎ 06403/8452)

VHC Mainz (☎ 06131/223284)
https://vhcmainz.de

VHC Nidda (☎ 06043/3532 oder 2898)

VHC Schlitz (☎ 0170/2906172)

VHC Schotten (☎ 06044/966084 od. 1709)

VHC Steinau a.d. Straße (☎ 06663/1662)

VHC Stockheim (☎ 06041/8626)
https://vhcstockheim.wordpress.com

VHC Ulrichstein (☎ 06645/257)
vhc-zweigverein-ulrichstein.de

Einladung zur Höhenfastnacht

21. Januar 2023 – 15:11 Uhr

Das Jahr, es liegt noch in der Wiege,
da rüstet sich schon mal die Riege,
der Wanderfreunde mit närrischem Blute,
aber auch die mit der babbelnden Schnute,
zur fünften Jahreszeit im Jahreslauf,
und folgen dem Rufe den Berg hinauf,
zur höchsten Fastnacht, die es gibt in Hessen,
und das ist auch nicht zu vermessen,
denn auf den Hoherodskopf auf die Spitze,
werden dann die Narren flitze,
*zu feiern im Clubhaus die **Höhenfastnacht** dann,*
die begeistert alle Mann,
denn hier gibt's wie in jedem Jahr,
eine Wanderung an frischer Luft – na klar,
denn wie ihr ja schon alle wisst,
wir im Coronawinter sind, so ein Mist.
Doch wir lassen uns nicht beirren,
auch wenn der Frost draußen wird klirren.
Und wenn es geht, so das Virus es will,
wird Abschluss gemacht, auch mal still,
bei unserem Clubhauswirt im Warmen drinnen,
ich hoffe nur, ich tu nicht spinnen!
Drum kommt Ihr alle nur nach oben,
auch gern in tollen Faschingsroben,
bringt einen Vortrag mit dazu,
essen und trinken könnt Ihr dann im Nu,
feiert vielleicht bis in den Abend hinein,
bevor es wieder geht in Euer trautes Heim!

Ideen über den eigenen Verein hinaus

aus dem „Lauterbacher Anzeiger“ vom 6. Oktober 2022 – von Carsten Eigner

Zu seiner 133. Jahreshauptversammlung kam der Zweigverein Herchenhain-Hartmannshain im Vogelsberger Höhen-Club am Samstag, dem 24. September 2022 im „Deutschen Haus“ in Bermuthshain zusammen. Der örtliche Ableger des Wandervereins der Vulkanregion ist traditionsreich und höchst aktiv. Mit derzeit 169 Mitgliedern ist der Herchenhainer VHC zudem der zweitgrößte hinter dem Zweigverein Ulrichstein und weist überdies noch einen zufriedenstellenden Altersdurchschnitt auf. Der VHC-Zweigverein in Hessens höchstgelegenem Dorf stemmt sich damit gegen den Negativtrend beim VHC-Gesamtverein: Gab es vor Jahrzehnten noch 35 örtliche Zweigvereine des VHC, so sind es aktuell nur noch 23 mit insgesamt etwa 2.300 Mitgliedern. Mit dem VHC-Zweigverein Schlüchtern hat sich erst im Vorjahr ein weiterer aufgelöst.

Von so einer bitteren Entscheidung kann in Herchenhain-Hartmannshain aber keineswegs die Rede sein. Es konnten im Gegenteil wieder eine ganze Reihe von Mitgliedern für ihre langjährige Zugehörigkeit geehrt werden. 25 Jahre gehören Vera und Gerhard Klunk, Martha Lofink, Georgia Schneider-Gramm und Roswitha und Hans Lotz dem Herchenhainer VHC an. Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten Hans Walter Ackermann und Wilhelm Schäfer sowie für 50 Jahre Mitgliedschaft Erika Kneipp und Hans Ulrich Weidner eine Ehrung durch den Zweigvereins-Vorsitzenden Peter Schiller und den Gesamt-VHC-Vorsitzenden Jürgen Uwe Klein. Das aufgrund der Corona-Pandemie verringerte Aktivitätsniveau erhöht sich allmählich wieder.

So fanden im Zeitraum 2021/2022 drei Wanderungen statt und außerdem diverse Arbeitseinsätze zur Unterhaltung der VHC-Wanderwege und an der vereinseigenen Heinrich-Weidner-Hütte an der „Lauch“. Hier soll im kommenden Jahr in Eigenleistung die Außenanlage fertiggestellt werden. Ein seit Längerem gehegter Wunsch des VHC Herchenhain-Hartmannshain: Eine Außensitzgelegenheit mit Tisch und eine Sinnesliege neben der Hütte. Errichtet wurde im April des Jahres ein Storchennest an der Kläranlage bei Hartmannshain. Dieses hat über den Sommer hinweg tatsächlich auch bereits seine ersten Bewohner gefunden – allerdings Nilgänse anstelle von Störchen.

Gesamtvereins-Vorsitzender Jürgen Uwe Klein und Zweigvereins-Vorsitzender Peter Schiller (links), sowie die Vorstandsmitglieder Reinhard Weck und Kirsten Papsch (rechts) ehrten Hans Ulrich Weidner, Wilhelm Schäfer, Georgia Schneider-Gramm, Roswitha Lotz und Hans Lotz.

Für das laufende Jahr ist am 23. Oktober eine Zugvogelbeobachtung unter Führung von Heinfried Kunkel am Ober-Mooser Teich und am 5. November eine Vollmondwanderung geplant.

Nach der Fertigstellung des Dorfgemeinschaftshauses Herchenhain soll der dortige VHC-Raum im kommenden Jahr in Eigenleistung komplett renoviert werden. Ein Vorschlag für 2023 zielt auf einen „Tag der Vereine“ in Herchenhain ab. „Wir haben festgestellt, dass kein Verein mehr allein für sich einen Bus vollbekommt“, meint Vorsitzender Peter Schiller rückblickend auch schon für die Vor-Corona-Zeit. Der Vorschlag aus dem VHC geht deshalb in die Richtung, dass ein gemeinsamer lockerer Ausflugsausschuss mit jeweils einem Mitglied aus den Vereinen in Herchenhain und Hartmannshain gebildet werden soll, um jährlich einen Ausflug zu planen, der Mitglieder aus allen Vereinen offensteht und daher auch „Grenzen überschreitet“. Zudem gibt es die Idee, für zwei bis drei Tage lang Herbstwandertage durchzuführen, in deren Rahmen mit Übernachtungen eine bestimmte Wanderregion angesteuert werden soll.

„Vogelsberger Impressionen“ im Steinbruch Michelnau

von Ernst Pfeffer, VHC Grünberg

Die Abbauwand im Steinbruch Michelnau

Am 26. Juni fuhren die VHC-Freunde aus Grünberg im Konvoi nach Nidda. Auf der Gänsweid, dem Niddaer Festplatz, wurden sie von Herrn Dr. Wolfgang Schönert vom Verein „Freunde des Steinbruchs Michelnau e.V.“ und dem Gesamtvereins-Vorsitzenden Jürgen Klein aus Nidda empfangen und zum Steinbruch geführt.

Dieser hatte viel zu bieten:

- einen ungewöhnlichen Einblick in einen Vogelsbergvulkan
- ein Industriedenkmal mit vielen Facetten des früheren Steinabbaus
- für naturkundlich Interessierte eine große Vielfalt an Arten und Lebensräumen.

Nach einer zweistündigen Besichtigung mit einem Dreierteam unter Leitung von Dr. Schönert genoss die Gruppe auf dem Gelände des Steinbruchs ihre Rucksackverpflegung. Dann brach sie mit Joachim Breckow zu einer etwa 7 km langen Wanderung auf, die zunächst am Waldrand entlang in einem Bogen um den Buchkopf herum führte, auf der einen Seite der schattige, kühle Wald, auf der anderen ein herrlicher Blick über die Felder und Wiesen hinunter ins Niddatal. Aus dem Wald heraus führte uns der Weg in Richtung Unter-Schmitten und von da aus auf dem „Planetenweg“ wieder zurück zum Steinbruch. Nach ca. 2 Std. (inkl. Kirschen-Stibitzen) waren wir wieder an den Autos. Die Abschlusseinkehr fand auf dem Marktplatz in Nidda statt. Es war ein schöner Tag, der uns spontan ein neues Mitglied einbrachte!

MICHELNAU

121. Deutscher Wandertag 2022 im Remstal

von Peter Dubowy (VHC Büdingen) und Jürgen Klein (Gesamt-VHC)

2022 fand der 121. Deutsche Wandertag in Fellbach und dem gesamten Remstal statt. Während unserer Wanderwoche vom 31. Juli bis zum 7. August wohnten wir mit 15 Wanderfreunden des VHC Büdingen im Weindorf Korb. Während unseren Unternehmungen entdeckten wir zahlreiche Verbindungen zu unserer Heimat. Wir trafen auf Spuren der Römer und des Limes, fanden zahlreiche Zeugnisse der Kelten und Verbindungen zu den Staufern mit Kaiser Barbarossa und den Verknüpfungen zu den Herren von Büdingen.

Ohrensessel am Korber Kopf

2019 war das Remstal als Region Gastgeber der Landesgartenschau Württemberg und installierte dazu den Remstalweg (220 km) als verbindende Wanderstrecke. Dieses Ereignis für Hessen organisiert die Region Oberhessen gerade für 2027 und es wird ein verbindender Fernwanderweg (OberhessenSteig – ca. 160 km) auf unsere Anregung hin geplant. Schon im Jahre 1912 war Büdingen Vorreiter und Ausrichter des 25. Deutschen Wandertages in unserem Vereinsgebiet.

Trotz der großen Hitze führten wir mehrere Wanderungen durch Weinberge, Wälder und das „Kalte Feld“ mit herrlichen Aussichten und besonderen Eindrücken. Wir besuchten Kloster Lorch, das Römermuseum in Osterburken, das Landesmuseum Württemberg und das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart, sowie das Keltenmuseum (mit Grabkammer) in Hochdorf/Enz. Beim Wanderwettbewerb des Wanderverbandes belegten wir in der Kategorie „Standortwanderungen“ den 3. Platz. Am Tag zuvor fanden schon die Fachtagungen und die Delegiertenversammlung des Deutschen Wanderverbandes statt. In deren Rahmen erhielten Vorsitzender Jürgen Klein und sein Stellvertreter Günther Krauthan vom Gesamt-VHC die Goldene Ehrennadel des Deutschen Wanderverbandes. Zum Abschluss des Wandertages nahmen einige VHC-Zweigvereine am Umzug der Wanderverbände durch die mit vielen Zuschauern gesäumten Straßen der Stadt Fellbach teil, bevor die große Abschlusskundgebung das Fest beendete. Das Motto „Genieße das Wandertal“ haben wir in vollen Zügen gelebt und sind mit vielen positiven und bleibenden Eindrücken aus dem Remstal wieder in unsere Heimat zurückgekehrt.

Einkehr beim Winzer Staib in Weinstadt-Beutelsbach/Rems

Geführte Wanderung des Schwäbischen Albvereins: Blick auf Beutelsbach

Vor dem Mercedes-Benz-Museum

Die VHC-Spitze beim Festzug: Günther Krauthan und Jürgen Klein

Ehrungen des Deutschen Wanderverbandes durch Präsident Dr. Ulrich Rauchfuß: Goldene Ehrennadel für Günther Krauthan und Jürgen Klein

Der Festzug stockt mal wieder: Philipp Klein, Caroline Bach und Astrid Lünse

800 Jahre Grünberg – Stadtfest zum Jubiläum

von Waldtraut Bark, VHC Grünberg

Zum 800-jährigen Geburtstag Grünbergs feierten wir vom 17.-19. Juni ein Stadtfest, bei dem sich alle Vereine beteiligen konnten. Im VHC-Pavillon bei der Evangelischen Stadtkirche konnten sich Erwachsene und Kinder, inspiriert von der Idee unserer Naturschutzbeauftragten Anne Knabe und Karin Ganß, mit Ratespielen aus der Natur eine Tüte Blumensamen oder ein kleines Spielzeug „verdienen". Als Wanderverein boten wir den Besuchern die Möglichkeit, einige besondere Plätze zu Fuß zu erkunden; wegen der tropischen Hitzewelle fanden sich leider nicht allzu viele „Dappeler" ein.

Am Samstagnachmittag führte Prof. Dr. Joachim Breckow sein Grüppchen ins schattige Brunnental mit über 80 Quellen, von dort wird bereits seit 602 Jahren gutes Trinkwasser „auf den Berg" gepumpt. Da die Kinder jedoch die Mehrheit hatten, bestimmten sie relativ schnell das Ziel: den kürzlich eröffneten Wasserspielplatz – die Erläuterungen zum Brunnental wurden kurzerhand auf den kühleren Herbst verschoben.

Sporthotel und Sportschule

Gleichzeitig begleitete Waldtraut Bark ihre kleine Gruppe auch durchs kühlere Brunnental, vorbei an Theo-Koch-Gedenkstein, Waldschwimmbad und Campingplatz zur Sportschule, wo Hoteldirektor Thomas Schmitt freundlicherweise eine äußerst interessante Führung übernahm. Auch hier bewegten wir uns hitzebedingt mehr in den inneren Räumlichkeiten. Seit der Einweihung am 12. Juli 1954 (welcher Fußballfan erinnert sich nicht an das „Wunder von Bern" am Sonntag, dem 4. Juli 1954 beim WM-Endspielsieg gegen Ungarn?) wird hier entsprechend wachsender Bedürfnisse kontinuierlich an- und umgebaut – Sepp Herberger (* 28. März 1897, † 28. April 1977 – Bundestrainer 1936 bis 1964), der beim Richtfest anwesend war, würde staunen, wenn er heute die Anlage sehen könnte.

Schon der Beginn stellte eine Mammutaufgabe dar: Auf 68 (geschenkten) Morgen bzw. 17 Hektar Bauland mussten 70.000

Hoteldirektor Thomas Schmitt (re.) von der Sportschule mit einigen Wanderern

Kubikmeter Erde bewegt werden, darunter 18.000 Kubikmeter harter Basaltfelsen, zu dessen Beseitigung täglich ca. 18 kg Sprengstoff benötigt wurden, das haben die Grünberger damals ganz bestimmt gehört! 1973/74 kamen Sporthotel mit Hallenbad und modernen Tennisplätzen dazu; es folgten weitere Schulungsräume, ein Kunstrasenplatz, Grillhütte, Wintergarten, Ausbau der Seminarräume, eine neue große Sporthalle, Fitness- und Wellnessbereich und der Umbau des alten Stadions zu einem modernen mit Bundesliga-Format – um nur ein paar Maßnahmen zu nennen.

Die Corona-Pause nutzte man ebenfalls zur umfangreichen Renovierung von Restaurant, Wintergarten und Terrasse.

Bemerkenswert ist der Bau eines Blockheizkraftwerkes bereits 1993, das den jährlichen Strombezug um etwa 80 % sowie die CO_2-Emission reduziert. Genau so viel Wert wird heutzutage auf regionale Produkte mit kurzen Lieferwegen gelegt, sogar ein eigenes Kräuterbeet hat sich die überregional bekannte Küche zugelegt.

In Zukunft wird der Schwerpunkt auf der Erweiterung von Hotel- und Konferenzkapazitäten liegen sowie auf ständigen Verbesserungen für schwellenlose Nutzungsmöglichkeiten.

Die kleine Gruppe kam in den Genuss einiger Sehenswürdigkeiten, die ansonsten verborgen bleiben: So wurden auch Türen von Sportlerunterkünften, das Sportler-Restaurant, die Konferenzräume und der Wellnessbereich geöffnet, wir konnten sogar den ehemaligen „Präsidententisch" bewundern.

Am Sonntag brachte der frühere Direktor der Gartenbauschule Matthias Hub eine sehr interessierte Gruppe zur „Bildungsstätte des Deutschen Gartenbaus". Bereits auf dem Weg erzählte er die Geschichte des neuen „VHC"-Platzes", wo anlässlich des letztjährigen VHC-Jubiläums eine unserem Klima angepasste, ungarische Eiche gepflanzt wurde. Dieses bis jetzt eher vernachlässigte Plätzchen wird er zukünftig mit qualifizierten Helfern gehörig aufhübschen.

Auf dem Gelände der Schule, die sich seit der Gründung 1959 unabhängig als gemeinnütziger Verein ohne staatliche Zuschüsse tragen muss, stellte Herr Hub uns weitere „Klimabäume" und zahlreiche besondere Pflanzen vor: Niemand wusste vorher, dass aus dem Amberbaum Kaugummi werden kann!

Das Haus wurde über die Jahre kontinuierlich den wachsenden Bedürfnissen angepasst, umgebaut und erweitert; besonders fiel 1994 die Aufstockung der Dachetage durch die Zinkblechverkleidung auf. Tagungsräume und eine Dachterrasse entstanden, 2008 folgte ein Blockheizkraftwerk, das fortan zu 75 % stromunabhängig machte und mit einem intelligenten System für Wärme oder Kühlung sorgt.

Jährlich finden hier durchschnittlich 250 Veranstaltungen statt; 300 Belegtage halten den Betrieb auf Trab.

Heutzutage liegt der Fokus darauf, dem Klima „vorzuarbeiten", d.h. Pflanzen und Bäume aus den Klimazonen anzubauen, die jetzt die zukünftigen Temperaturen unserer Region aufweisen. Durch Tagungsteilnehmer aus allen Teilen der Welt wurden im weitläufigen Gartenbereich über die Jahre Pflanzen angesiedelt, die wiederum im Zusammenspiel neue Formen in einvernehmlicher Koexistenz hervorbrachten. „Gärtner führen keine Kriege!" – diese Worte von Herrn Hub zum Abschluss der Führung wird die Gruppe so schnell nicht vergessen.

Ehemaliger Direktor Matthias Hub (4. v. re.) an der Gartenbauschule

Eine Tageswanderung rund um die Amöneburg

von Jörg-Hendrik Tietz, VHC Büdingen

Bei angenehmen Temperaturen und bewölktem Himmel trafen sich 31 Wanderer am 10. Juli 2022 auf dem Parkplatz Gollgarten in Amöneburg. Nachdem der Wanderführer Jörg-Hendrik Tietz die Gruppe begrüßt hatte und einige Worte zum Ablauf der Tour sagte, machten sie sich auf dem Weg. Schon kurze Zeit später passierten sie auf einem schmalen Pfad das Gelände eines „Ziegenprojektes“. Es wurde zusammen mit der Stadt Amöneburg und verschiedenen offiziellen Institutionen zum Erhalt von Magerrasenflächen gegründet und finanziert. Durch die Beweidung mit Ziegen und zeitweise auch durch Esel wird die Verbuschung verhindert und gibt der Fauna und Flora Platz zur Entwicklung.

Vor der Wallfahrtskapelle

Danach öffnete sich das Land und der Weg führte an Wiesen und Feldern vorbei. Nachdem der kleine Rulfbach überquert wurde, legte die Gruppe nahe dem Flüsschen Ohm und an einer überdachten Sitzgelegenheit eine kurze Pause ein. Nur wenige Gehminuten später erreichte sie die „Brücker Mühle“, die über ein funktionsfähiges Wasserkraftwerk und eine kleine Verkaufsfläche verfügt. An Wiesen und Feldern vorbei führte der Weg etwas bergauf zur Magdalenenkapelle.

Brücker Mühle an der Ohm

Sie wird auch Lindaukapelle genannt, weil weiter unterhalb einst das Dorf Lindau gelegen hatte. Es ist eine römisch-katholische Wallfahrtskapelle und wurde der heiligen Maria-Magdalena geweiht.Nicht weit entfernt von der Kapelle gelangten die Wanderer zu zwei steinernen Wasserbecken, die durch den Waschbach gespeist werden. Bonifatius soll im 8. Jh. hier ein Kloster gegründet und Christen getauft haben.

Noch im 19. Jahrhundert wuschen hier Frauen die Wäsche und bleichten sie auf der umliegenden Wiese. Weiter ging es auf einem serpentinartigen Pfad hoch zur Altstadt von Amöneburg. Hier gab es schmucke Fachwerkhäuser, den idyllischen Marktplatz und die Burgruine zu bestaunen.

„Lindaukapelle“

Nach einer kurzen Wegstrecke erreichte die Gruppe zur Schlussrast das Burg-Café. Neben dem guten Kaffee und Kuchen bot das Café einen tollen Panoramablick. Ein kurzer Weg bergab führte die Wanderer zurück zu den geparkten Autos und ein schöner Wandertag ging zu Ende.

4 frisch gebackene Wanderführer

von Karin Rühl, VHC Grünberg

An drei Samstagen und mit einem Erste-Hilfe-Kurs wurden sie qualifiziert und erhielten nach bestandener Prüfung ihr Abschlusszertifikat als Wanderführer. Auf dem Lehrplan stand die Orientierung per GPS und Wanderkarte, die Planung von Halbtages-, Tages- und Mehrtageswanderungen. Was ziehe ich bei welchem Wetter an, wie ernähre ich mich richtig, wie verhalte ich mich bei Problemen und im Notfall? Auf diese und viele andere Fragen können unsere „Neuen“ nun eine Antwort geben. Grundkenntnisse über Natur, Land- und Forstwirtschaft wurden praktisch vermittelt und rechtliche sowie didaktische Themen besprochen.

Simone Fremdt, Ingrid Jung, Karin Rühl und Holger Kappes erweitern jetzt mit Vital-, Kultur-, Biwak-, Langstrecken- und Nachtwanderungen das ohnehin sehr attraktive Wanderangebot des VHC Grünberg.

Herzlich Willkommen in unserem Team – wir freuen uns auf eine schöne und bewegliche Zeit!

Von links: Ingrid Jung, Simone Fremdt, Karin Rühl, Holger Kappes sowie der Vorsitzende Ernst Pfeffer. Bild: Halbich

Am Hausberg unterwegs mit Ziel Hunnenkirchhof

von Dieter Neumeyer, VHC Butzbach

Zu einer abwechslungsreichen und informativen Wanderung um Hausen luden Friderun und Norbert Remlinger am Sonntag, dem 17. Juli ein. Am Treffpunkt „Tennisplätze“ fanden sich 17 Teilnehmer ein, die über den Hessenweg zur Hausener Chaussee wanderten. Nach ihrer Überquerung erreichte man den Reiserbach, der völlig ausgetrocknet war. Leider war aus Gründen der Gefährdung für die Wanderer der Pfad am Bach entlang nach Hausen gesperrt. So stieg die Gruppe aus dem Tal auf einem Forstweg aufwärts auf der Stichschneise und bestaunte die riesigen alten Buchen rechts und links des Weges, aber auch die kahlen Gerippe der Nadelbäume. Auf einer Aufforstungsfläche wird mit Douglasien versucht, den Verlust an Nadelholz auszugleichen. Das dichte Laubkleid der Buchen machte den Aufstieg auf die Höhe sehr angenehm, kurze sonnige Abschnitte sorgten für Abwechslung. Am Limesradweg war die Höhe erreicht, auf dem „Kirchweg“ ging es weiter bis zum „Hunnenkirchhof“. Eine Informationstafel mit dem Titel „Kleine Kaserne an mächtiger Grenze“ nennt Daten und Ereignisse aus römischer Zeit, eine gesicherte Erklärung für den Namen des ehemaligen Kastells gibt es aber nicht. Schattige Bänke luden hier zu einer kurzen Rast ein. Ein kurzer Weg war es dann bis zum einzigen Mammutbaum im Butzbacher Wald, der sich kerzengerade in die Höhe erhebt. Am Rand der Bebauung der Gemeinde Hausen führte der Weg weiter am „Eulenhaus“, dem Waldkindergarten der Stadt, vorbei zum Hausener Tiefbrunnen auf den Panoramaweg. Von hier war ein weiter Blick über den Ort, die Wetterau, zur Burg Münzenberg und bis zum Hoherodskopf möglich. Auf dem T-Weg ging es dann durch Hausen in das Reiserbachtal, der hier noch eine geringe Menge Wasser führte. Der Aufstieg endete an einer großen naturbelassenen Fläche, die durch Windbruch entstanden war. Hier wurden keine Aufforstungsmaßnahmen ergriffen, weil die Humusschicht zu gering dafür war. Die Wanderführer wiesen auf eine Besonderheit im Wald hin: Auf einen kleinen Weißtannenbestand mit einer Tanne, die ihre Zapfen nicht abwirft! Bei einer kurzen Rast an der „Dr.-Jochen-Stahl-Streit-Hütte“, die erst vor Kurzem diesen Namen erhalten hat, erläuterte Norbert Remlinger, dass der ehemalige Forstamtsleiter des Forstamtes Butzbach von 1974 bis 2001 († 26.6.2014) einer der Vorreiter für nachhaltige Forstwirtschaft war und dabei nicht nur Unterstützer hatte. Auf schmalem Fußweg mit Überquerung einiger Forstwege, gelangte die Gruppe an einen Platz, an dem Kinder gefordert waren, ihre Sprungkraft mit der von Wildtieren zu vergleichen. Der Aufforderungscharakter für Erwachsene war aber eher gering. Danach war es nur noch ein kurzes Stück bis zu den Tennisplätzen. Eine herrlich kühle, erfrischende Wanderung war nach gut 3 Stunden und 8 Kilometern Länge zu Ende.

An der „Dr.-Jochen-Stahl-Streit-Hütte“

Eine Wanderin im Stock-Teepee

Kühle, lauschige Plätze im Merlauer Wald

von Friederike Westerholt, VHC Grünberg

Am Sonntag, dem 24. Juli, machte sich eine Gruppe aus zehn Mitgliedern des Grünberger VHC und zwei Gästen bei heißem Hochsommerwetter auf, die Teiche und Überreste des Erzabbaus im Wald zwischen Mücke und Grünberg zu erkunden. Die A-Gruppe begab sich zuerst auf eine knapp 4 km lange Südschleife ab dem Bahnhof Mücke. Sie konnte einen schönen Blick in die teilweise verfüllten Erzbecken bei Flensungen werfen und lauschte interessiert den Erläuterungen eines ortskundigen Anwohners, der einiges aus der Erzabbauzeit zu berichten wusste. Er ermöglichte es der Gruppe, einen alten Förderturm auf seinem Grundstück zu besichtigen.

An den Statuen eines Merlauer Bildhauers traf man sich mit der B-Gruppe und wanderte gemeinsam – immer auf der Suche nach schattigen Wegen – an den Oberkanten weiterer Bergbausenken und den Ufern von sechs Teichen entlang. Der letzte und kleinste davon hatte sich augenscheinlich schon in eine sumpfige Schilfebene verwandelt.

Das Mittagessen nahm die Gruppe auf den schattigen Bänken am Abtsteich ein, dann folgte eine sonnige Durststrecke, bevor man beschwingt den Endspurt zur Eisdiele in Mücke einschlug, um die Wanderung mit einem wohlverdienten Eis oder Eiskaffee abzuschließen.

Informationen durch einen Ortskundigen

Am Abtsteich

Stausee Okertalsperre

Unterwegs

Schloss Wernigerode

Eichelsachsen zum Wanderwochenende im Harz

von Petra Dörr, VHC Eichelsachsen

Mit 20 Wanderern in fünf Autos starteten wir am Donnerstag früh in unser Wanderwochenende vom 25.-28. August 2022 in den Harz. Über Lauterbach, Bad Hersfeld, Bad Sooden-Allendorf, Duderstadt und Braunlage fuhren wir zuerst nach Wernigerode. Es war sehr erschreckend, bei der Fahrt durch den Harz über lange Strecken zu sehen, wie viele Bäume bereits abgestorbenen sind bzw. welch große Flächen schon abgeholzt werden mussten. In diesem Augenblick wird einem bewusst, wie krank unsere Wälder sind. Zwischendurch stärkten wir uns mit einem herzhaften Frühstück. Wir hatten alles mit dabei, frische Brötchen, heißen Kaffee und sogar für jeden ein Frühstücksei.

In Wernigerode angekommen, ging es mit der Schlossbahn zu dem auf dem Berg gelegenem Schloss. Nach einer Besichti-

Rathaus Wernigerode

gung konnte man die herrliche Aussicht genießen. Wieder unten in der Altstadt von Wernigerode angekommen, konnte man ein facettenreiches Bild der vielen Fachwerkhäuser bestaunen. Am Marktplatz mit seinem historischen Rathaus luden viele Cafés zum Kaffee oder einem leckeren Eisbecher ein. Weiter ging die Fahrt nach Hahnenklee-Bockswiese, wo wir für die nächsten Tage ein sehr schönes Hotel gebucht hatten.

Hahnenklee ist ein Luftkurort mit vielen Wanderstrecken. Im Winter ist dieser Ort besonders für Skifahrer sehr gut geeignet. Sehr sehenswert ist die einzigartige Stab-

Stabkirche Hahnenklee

kirche aus Holz. Dieser nordische Architekturstil ist auf die Bauweise der Wikingerschiffe zurückzuführen.

Am nächsten Morgen fuhren wir an die Okertalsperre, wo wir vom Schiff aus die Staumauer ansehen konnten und viele weitere Informationen über den Stausee bekamen. Leider führte in diesem Jahr auch dieser Stausee nur sehr wenig Wasser. Danach ging es weiter nach Bad Harzburg. Zuerst fuhren wir mit der Seilbahn auf den Burgberg. Dort hatte man eine herrliche Aussicht über das Tal. Ein Teil der Gruppe wanderte wieder nach Bad Harzburg zurück. Ganz Unerschrockene trauten sich mit der Baumschwebebahn durch die Baumwipfel zu schweben. Danach wanderte man über den Baumwipfelpfad wieder zurück nach Bad Harzburg.

Am Samstag stand eine Wanderung nach Goslar auf dem Programm, doch über Nacht kam der langersehnte Regen. Daher war es tagsüber sehr bedeckt und nebelig, aber wir ließen uns nicht abschrecken und wanderten los. Wir entschieden uns für den Wanderweg „Wald und Mensch“. Auf der ganzen Strecke gab es Wissenswertes und Unterhaltsames über die arbeitsreiche Verbindung von Menschen und Wald. Am Ende der Wanderstrecke stärkten wir uns auf der „Steinberg-Alm“. Auch die Nichtwanderer stießen dort zu uns, welche in der Zwischenzeit die Stadt Goslar mit ihrer schönen Altstadt besichtigt hatten.

Am Sonntag traten wir die Heimreise an und machten Zwischenstopp in Kassel mit Besichtigung des Bergparks Wilhelmshöhe mit seinen Wasserspielen. Mit dem nach unten ins Tal fließenden Wasser wanderten wir den Herkules hinab. Der Bergpark ist ein sehr beeindruckendes Weltkulturerbe. Vielen Dank an alle Mitwanderer, die dazu betrugen, dass es ein sehr schönes Wochenende war.

Wasserspiele am Herkules

Regen? Na und!

von Karin Rühl, VHC Grünberg

Als 13 Wanderfreunde mit Hund Luke die GeoTour am 18. September starteten, meinte es der Wettergott über Amöneburg noch gut. Nachdem die Gruppe die Mariengrotte erreicht und einen Blick hinein erhascht hatte, ging es in einen ca. 400 ha großen Mischwald. Eine tolle Aussicht hatte man dann vom Kreuzwarthügel, die Amöneburg und das Schweinsberger Schloss waren gut zu sehen. Weniger gut zu sehen waren einige Grenzsteine, die den Weg zum Schweinsberger Wehr säumten. Dass nach einer längeren Pause am Schweinsberger Moor die Dusche von oben kam, störte die weitere Fußreise zurück nach Rüdigheim nicht. Nach 14 km erreichten alle wohlbehalten und nassfröhlich das Ziel, die Brücker Mühle. Dort wartete bereits die kleinere Gruppe, welche sich eine schöne kurze 4-km-Tour auserkoren hatte. Bei uns kommt eben jeder auf seine Kosten!

Gestärkt mit Kaffee, Kuchen und Handkäse konnte man wohlgesonnen auf einen schönen Wandertag zurückblicken, den uns die Wanderführerinnen Simone Fremdt und Ingrid Jung beschert hatten.

Blick auf Mücke-Windhain

Freizeitgelände
Aufbereitung Hedwig/Albert

Blick auf den Holzwiesenteich

Entdeckungen auf dem Erzweg-Nord bei Mücke

von Astrid Lünse, Ulrichstein

ERZ*WEG Nord*

Fast hundert Jahre lang war die Landschaft im vorderen westlichen Vogelsberg geprägt durch große Eisenerztagebaue. Der Bergbau war neben Land- und Forstwirtschaft eine bedeutsame Erwerbsquelle der Bevölkerung. Wie auch bei den Erzwegen Süd und Mitte zeigen sich auf der gesamten Wegstrecke eindrucksvolle Relikte dieses Industriezweiges. Halb im Wald versteckt kann man das quadratische Betonbassin einer Pumpstation finden. Diese diente dazu, dem aus der Erzwäsche abgeleiteten Schlamm neuen „Schwung“ zu geben. Kleine bis mittlere Tümpel, Trassen ehemaliger Grubenbahnen und tiefe Einschnitte in die Landschaft deuten auf eine enorm regsame Zeit hin. Fundamente früherer Seilbahnen zeigen das weitverzweigte Transportnetz auf. Zwei Verbindungswege zum Erzweg Mitte tangieren weitere Grubenfelder und Anlagen. Ein Stichweg zum Bahnhof Lumda verdeutlicht zudem den Umfang und die Bedeutung der früheren Montanindustrie gerade hier im Herzen von Hessen.

Ausgangspunkt: Parkplatz Holzwiesenteich Mücke, 240 m (Navi: Seerosenweg Ecke Rußweg, 35325 Mücke-Atzenhain). In Bernsfeld nahe dem Friedhof, 242 m (Navi: Talstraße, 35325 Mücke-Bernsfeld)
Höhenunterschied: 211 Meter
Anforderungen: Wald- und Wiesenwege, in Ortsnähe auch Asphalt
Markierung: Erzweg-Nord
Einkehr: Pizzeria Froschkönig, Auf der Schnepfenhöhle 1a, 35325 Mücke-Windhain, Tel. 06400/9597330.
Verpflegung: Bäckerei Halbig, Fahrtstr. 2, 35325 Mücke-Bernsfeld, Tel. 06634/8212.

Wegbeschreibung: Am **Holzwiesenteich** 0 ist ein kleiner Parkplatz mit einer ersten Infotafel. Hier schließen sich gleichzeitig die Verbindungstouren vom Erzweg Mitte und Lumda-Erzweg Nord an, der Holzwiesenteich liegt 100 Meter Wegstrecke in westlicher Richtung. Es lohnt sich, am Anfang oder Ende der Tour einen kleinen Abstecher hierhin zu machen. Die Tour selbst geht durch den Nelkenweg zunächst auf Asphalt in Richtung der Wochenendhäuser. Nach kurzer Zeit erreicht man die Infotafeln 2 und 3. Bevor man die Grube Atzenhain hinter sich lässt, vermittelt die **Infotafel 4** 1 Wissen über Ausdehnung der Grube. Leicht bergan führt der Weg am Tümmelberg (334 m) vorbei. Am nördlichen Waldrand biegt der Erzweg nach rechts ab. An der **Grube Ferdinand** 2 steht eine Bank neben Infotafel 6. Im dahinter liegenden Wald ist die Grube zu finden. **Grube Stückfeld** 3 liegt nur 500 m weiter. Hier ist noch ein kleiner Teich erkennbar. Bernsfeld wird Richtung Windhain durchquert. Nach dem Ortsausgang geht es ein Stück an der Landstraße entlang, dann links in die Felder auf das Waldstück zu. In dem Wald verbergen sich „Grube Eichholz neu“ und ein paar Teiche. Leicht bergab erreicht man **Hof Windhain** 4 mit herrlichem Blick auf Windhain und die nähere Umgebung. Richtung Süden geht es auf den Wald und den Windhainer Teich zu. Diesen Weg geht man bis zur Landstraße, dann nach links und nach 80 m die Straße überquerend. Hier befindet sich ein Stichweg zur Aufbereitung Hedwig/Albert. Ein paar kleine Teiche liegen rechterhand. Der Erzweg führt linkerhand leicht bergan zu einem **Freizeitgelände** 5. Hier sind Sitzmöglichkeiten, eine (verschlossene) Holzhütte und ein Grill vorhanden, ebenfalls genug Parkmöglichkeiten für Pkw. Zurück geht es wieder Richtung Straße. Diese wird dann geradeaus überquert. Man kommt nach Windhain; eine überschaubare Ansammlung von Häusern. Am **Hermannsbergweg** 6 zweigt der zweite Verbindungsweg zum Erzweg Mitte ab. Man überquert erneut die Landstraße und erreicht rechts den Wald. Hier kann man die Grube Eisenkaute passieren und später die **Pumpstation** 7 für die Schlammableitung. Wieder über die Landstraße und 300 m weiter im Wald findet sich die **Infotafel 17** 8 als letzte auf dieser Strecke. Von hier sind es 700 m geradeaus zur **Abzweigung** 9, die wieder auf den anfangs bewanderten Weg Richtung Grube Atzenhain führt. Kurz vor Ende der Tour, bei den Wochenendhäusern, stößt man wieder auf den Nelkenweg. Hier kann man nun noch einen kleinen Abstecher zum Holzwiesenteich machen, bevor man wieder zum Parkplatz **Holzwiesenteich** 0 kommt.

15. Etappe Lahnwanderweg: Runkel - Limburg

von Rudolf Exner (Bilder: Manfred Hahnefeld, Rudolf Exner), VHC Mainz

Beide Wandergruppen starteten am Sonntag, dem 15. Mai 2022 in Runkel mit einer kurzen Besichtigung der sehenswerten Stadt und Burg. Mit den zwei Burgen, der Burg Runkel (erstmalig erwähnt 1159) und der auf der gegenüberliegenden Lahnseite gelegenen Burg Schadeck (erstmalig erwähnt 1288), wird Runkel auch die Burgenstadt an der Lahn genannt.
Der Wanderweg führte auf schmalem Pfad durch einen seltenen Auwald. Für die Genusswanderer (10 km) bestand die Möglichkeit, den anstrengenden Aufstieg zu vermeiden und den Weg auf die Hochfläche mit dem Bus zu fahren. Nach Ennerich, einem Stadtteil von Runkel, und dem Blücherdenkmal gab der Wald den Blick auf Dietkirchen frei. Bei Eschhofen, ein Stadtteil der Kreisstadt Limburg, erreichten wir wieder die Lahn und gingen unter den Brücken der ICE-Strecke und der Autobahn hindurch zum Aufstieg zum Limburger Dom.

Burg Runkel
mit historischer Lahnbrücke von 1448

Dieser ragt auf einem Kalkfelsen hoch über der Lahn empor und ist bereits von Weitem sichtbar. Nach seinem Schutzpatron wird der Dom auch St. Georg genannt und wurde im Jahre 1235 geweiht. Auf diesem Felsvorsprung befindet sich auch die mittelalterliche Burg Limburg, die häufig auch als Schloss Limburg bezeichnet wird.
Die Ganztagsgruppe (13 km) unternahm einen verkürzten Rundgang durch die sehenswerte Altstadt und traf sich mit den Genusswanderern, die direkt von der Lahn zum Dom gingen. Die Buswanderer hatten genügend Zeit, um sich in Ruhe Limburg anzusehen. Vom Domplatz fuhren alle zur Schlussrast in den „Landgasthof Dampfmühle“ nach Beselich-Schupbach.
Dank an die Wanderführer Manfred Hahnefeld und Günther Rehm.

Der Dom St. Georg in Limburg

Limburger Dom St. Georg über der Lahn

Lehrreiche Apfelwanderung mit VHC Stockheim

von Jürgen Klein, Nidda und Hans-Joachim Meyer, Stockheim (Bilder: Peter Dubowy, Büdingen)

Niclas Meyer beim Keltern

Im September 2022 führte der VHC Stockheim und Gäste vom VHC Nidda und VHC Büdingen eine Wanderung durch die Gemarkung von Glauburg durch.
Neben Ausblicken in die Landschaft bot die Tour anschauliche Informationen zum Apfel- und Obstanbau. Es wurde unter anderem erklärt, wie Apfelsorten gezüchtet werden und warum manche Apfelbäume weiß angestrichen sind: Auch Bäume können einen „Sonnenbrand“ bekommen, der die Rinde schädigt und den Baum anfällig für Krankheiten und Pilzbefall macht. Die Farbe reflektiert das Sonnenlicht und verhindert Temperaturspitzen.
Zum Abschluss gab es im Garten des Vereinsvorsitzenden Niclas Meyer selbstgemachte Kartoffel-Apfel-Suppe, Pfirsichkuchen und eine Demonstration des Apfelkelterns. Dabei werden die Äpfel zunächst in eine Mühle gegeben und zerkleinert. Die zerkleinerten Stücke werden in die Kelter geschichtet und ausgepresst. Daraus entsteht Apfelsaft, der über die folgenden Monate gelagert wird und dabei zum Stöffche, dem Apfelwein vergärt.

Im Hof von Familie Meyer

Rosenkranzmadonna

Vor der Wallfahrtskirche Maria im Weingarten

Kirche Escherndorf

Weinwanderfahrt nach Volkach

von Marta Mrose (Bilder: Anneliese Theumer und Christiane Braunwarth), VHC Büdingen

Treffpunkt 8:00 Uhr an der Stiegelwiese Büdingen, hieß es am Sonntag, dem 14. August 2022. Endlich konnte nach der Coronapause wieder eine Bustour zu einem Weinort stattfinden. Bei unserer Planung der Wanderungen für 2022 hatten wir uns das Gebiet der Mainschleife um Volkach auserkoren. Es war wirklich ein Zufall, dass an dem Wochenende das 72. Fränkische Weinfest in Volkach stattfand. So war die Vorfreude noch um einiges größer.

Für uns war es klar, dass in Volkach unbedingt zuerst die Wallfahrtskirche „Maria in Weingarten“ besucht werden musste. Sie lag auf einem Weinberg und war schon von weitem zu sehen. Wir waren 40 Wanderfreunde, die vom Busstopp am Fuße des Weinberges den Kreuzweg zur Kirche hinaufstiegen. Bevor wir in das Innere der Kirche gingen, wurde von der Wanderführerin eine Einführung zu der Geschichte gegeben. Die Wallfahrtskirche, im Jahre 1245 erstmalig erwähnt, erlangte eine besondere Bedeutung durch die berühmte „Rosenkranzmadonna“ von Tilman Riemenschneider. Sie hängt seit 1524 in der Kirche. Viele Kriege überstand die Kirche und ihr Kunstwerk, aber 1962 ereignete sich eine Kriminalgeschichte. Am 7. August des Jahres entdecke man den Raub der Rosenkranzmadonna. Eine sofortige Suche nach der Madonna und auch noch anderen wertvollen Kunstgegenständen, die verschwunden waren, brachte keinen Erfolg. Erst durch eine groß aufgemachte Titelgeschichte des Chefredakteurs des Sterns, Henri Nannen, kam Bewegung in die Sache. Er versprach den Dieben ein Lösegeld von 100.000 DM und das Ehrenwort, nicht die Polizei zu informieren. Im Oktober und November 1962 kam es dann zum Austausch. Die Kunstgegenstände mussten ein Jahr lang restauriert werden und kamen 1963 zurück in die Kirche.

Volkach war glücklich, feierte Henri Nannen und verlieh ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt. Die Diebe wurden dann 1968 und 1971 wegen eines anderen Vergehens gefasst und gestanden den Madonnenraub. So nahm alles ein gerechtes Ende.

Nach dem Besuch der Kirche gab es noch einige Informationen zu Tilman Riemenschneider, der von 1460 bis 1531 lebte. Er lernte das Bildhauer- und Schnitzereihandwerk in Straßburg und Ulm. Nachdem er die Witwe eines Goldschmiedemeisters aus Würzburg geheiratet hatte, bekam er das Würzburger Bürgerrecht. Er betrieb sein Gewerbe mit viel Geschick und wurde zum wohlhabenden Bürger. 1520 wurde er sogar Bürgermeister von Würzburg.

1525 kam er in die Wirren des Bauernkrieges und wurde 2 Monate eingekerkert. Danach geriet er in Vergessenheit und erhielt keine großen Aufträge mehr.

Nach dem Besuch der Wallfahrtskirche sollte sich jeder Wanderer für die kurze oder die lange Tour entscheiden.

So begaben sich 15 Wanderer auf die lange Tour von etwa 13 km. Sie wurden mit dem Bus zum alten Bahnhof gefahren und begannen den Rundweg um den Alten Main. Die anderen 25 Wanderer gingen vom Weinberg zu Fuß nach Volkach auf das Weinfest, wo ab 11 Uhr eine Blasmusikkapelle zünftig aufspielte.

Es war eine freudige Überraschung, dass das Weinfest auf einem von Bäumen überschatteten Festplatz stattfand. Bei Temperaturen über 30 °C war es eine Wohltat, dort zu sitzen. Die Gruppe nahm hier einen Imbiss zu sich und auch der erste Schoppen Frankenwein wurde probiert. Nach einer längeren Pause bis 13 Uhr entschlossen sich 15 Wanderer zu einer improvisierten Tour auf dem „Alten-Main-Rundweg“, der anderen Gruppe entgegen. So waren sie doch nochmal in den Weinbergen und konnten den Alten Main von oben bewundern und auch die Vogelsburg in der Ferne sehen. In kleinen Gruppen gingen sie dann zurück zum Fest oder auch zum Besuch der Altstadt.

Wie war es nun den Wanderern auf dem großen Rundweg ergangen? Vom Busparkplatz „Alter Bahnhof“ liefen sie zunächst am Mainkanal Richtung Süden entlang, überquerten den Mainkanal über eine Brücke und gelangten über Obstfelder zur ersten Station in den Weinbergen „Weingut Schloss Hallburg“. „Schloss Hallburg“ wurde 1284 erstmalig erwähnt. Seit über 1000 Jahren wird dort Weinbau betrieben, heute unter der Leitung von Paul Graf von Schönborn. Zum „Schloss Hallburg“ gehört eine Weinschänke mit sehr vielen Gartenplätzen. Dort wurde die erste Rast bei kühlen Getränken gemacht. Von Schloss Hallburg ging es durch die Weinberge talabwärts nach Nordheim, dem größten Weinbauort in Franken. In Nordheim leben 1000 Einwohner, wobei angeblich 900 Personen mehr oder weniger mit der Weinherstellung zu tun haben. Bei dem Spaziergang durch den Ort konnten die Wanderer zahlreiche Innenhöfe der Winzer bestaunen, die zur Weinverkostung einluden. Am Alten Main angekommen, wurde eine Fähre bestiegen, die nach Escherndorf übersetzte. Escherndorf ist ein kleinerer Weinort, der eine sehr bekannte Weinlage hat, nämlich den „Escherndorfer Lump“. Ein kurzer Stopp wurde beim Winzer Urban Zang eingelegt, auf dessen Außenterrasse acht wunderschöne Oleanderbüsche stehen. Nach Escherndorf ging es mit Blick auf die Vogelsburg die Weinberge hinauf. Dabei war eine größere Zahl von Stufen zu überwinden, die den Wanderern bei der Hitze viel abverlangten. Am Fuße der Vogelsburg angelangt, wurden die Wanderer durch eine phantastische Aussicht auf die Mainschleife und die Maininsel belohnt. Nun ging es mit wunderbarer Aussicht leicht bergab in Richtung Volkach, wo sich beide Gruppen schließlich trafen. Auf dem Festplatz in Volkach angekommen, genossen die Wanderer bei Musik, Speise und Trank die angenehme Atmosphäre eines Weinfestes. Der Bus startete um 18:30 Uhr und kam pünktlich um 21:00 Uhr in Büdingen an. Ein schöner, anstrengender Tag mit zufriedenen Wanderern ging zu Ende.

Schloss Hallburg

Auf dem 72. Fränkischen Weinfest

„Im Kino“

Ein Schäfer bei Altenkirchen

Wanderweg Möttauer Weiher

Steinbruch bei Möttau

Taunuswanderung „Rund um den Möttauer Weiher“

von Ursula Friedrich, VHC Hungen

Am 11. September fuhren wir Richtung Taunus nach Möttau, einem Ortsteil von Weilmünster mit ca. 340 Einwohnern, und begaben uns auf eine 10-km-Strecke „Rund um den Möttauer Weiher“. Geparkt wurde am Ortsausgang in Möttau. Der Weg querte dort die Hauptstraße und wir kamen recht schnell dorthin. Der Weg direkt am Ufer war aber leider total zugewachsen, sodass wir auf dem breiten Waldweg bleiben mussten. Am Ende der Wasserfläche hatten wir aber dann die Möglichkeit, an den doch recht großen See (4,5 ha) heran zu kommen.

Möttauer Weiher

Weiter ging es hinauf durch Wald, der sich bald zurück zog und einen schönen Blick auf die Landschaft frei gab. Bald erreichten wir an einem Sportplatz den „Feuersteinsweg“, einen alten Handelsweg, der die Regionen der Dill, der Lahn und des Mains miteinander verband. Links um die Ecke kamen wir an ein Schild Aussichtsplattform „Guck-ins-Loch“. Natürlich wollten wir ins Loch gucken, das sich als recht großer Steinbruch entpuppte, wo noch Diabasgestein abgebaut wird. Es ist gewollt, dass man einen Blick hinein wirft. Es gibt dafür extra einen kleinen Turm mit zwei Plattformen, von denen man, gut geschützt durch Geländer, tief hinunter in den Steinbruch schauen kann, aber auch weit ins Land. Danach verließen wir nach einer Trinkpause den Steinbruch und den anschließenden Wald und gelangten nach Altenkirchen. Oberhalb trafen wir einen Schäfer mit einer großen Herde und seinen drei Hunden. Da wir in Hungen Ende August 100 Jahre Schäferfest gefeiert haben, wurde er gefragt, ob er auch in Hungen gewesen sei. Die Antwort: „Natürlich, ja“. Andrea glaubte auch, seinen etwas wuscheligen Hund beim Umzug gesehen zu haben. Den Hang etwas abwärts kamen wir in ein Wiesengelände, wo wir die ersten Herbstzeitlosen fanden und daran erinnert wurden, dass der Sommer sich verabschiedet hatte. Dann erreichten wir eine parkartige Landschaft und fanden eine geschützte große Bank für unsere Mittagsrast. Etwas ängstlich schauten wir zu einer dunklen Wolke, die sich aber zum Glück nicht über uns entlud. Mit Sonnenschein kamen wir durch Wiesengelände und am Waldrand entlang mit ab und zu hübschen Ausblicken wieder in Möttau an.

Keltenwanderung hinauf zum Dünsberg

von Karin Rühl, VHC Grünberg

Der 7. August war ein Sommersonntag wie aus dem Bilderbuch. Wir machten uns auf die Socken und wanderten hinauf zum Dünsberg! Nach einer kurzen Begrüßung durch die Wanderführer Simone Fremdt, Manfred Haucke sowie Holger Kappes und Einführung zur Historie des Dünsbergs ging es für die erste Gruppe vom Sportplatz Fellingshausen auf die 14 km lange Strecke. Der erste Haltepunkt der Wanderung war die 1929 gepflanzte „Jahn-Eiche“ an der Saulgrube. Indem es weiter bergauf ging, merkte es dann auch wirklich jeder – der Dünsberg liegt ganz schön weit oben. Nach steilem Anstieg erreichte die gut gelaunte Gruppe den nächsten Haltepunkt, den hübsch angelegten Biergarten auf dem 498 Meter hoch gelegenen Berg. Einige Eifrige bestiegen den Turm, um die herrliche Aussicht zu genießen. Gestärkt gings dann nach einer Stunde wieder hinab, glücklicherweise spendeten Laub- und Nadelbäume ausreichend Schatten, denn der Wettergott hatte uns für diesen Tag sehr viel Sonne beschert. Vorbei an den Resten des Ringwalls erreichten wir schon bald das nächste Ziel: Das Freilichtmuseum mit dem historischen Nachbau eines Ringtors. Am Keltengehöft wartete schon die etwas kleinere Gruppe auf uns, die von Fellingshausen aus, zeitverzögert eine kürzere Strecke gewandert war. Ralf Steinmüller betreut das Informationszentrum des Gehöfts. Er berichtete fachkundig und kurzweilig über die Geschichte und Kultur der Kelten.

Die Grünberger am Keltentor

Mit einem Gruppenfoto verabschiedeten wir uns dankend von ihm und kehrten nach der letzten gemeinsamen Wanderetappe beider Gruppen in Fellingshausen im Biergarten vom „Landgasthof zum Dünsberg beim Paul“ zum leckeren Abschlussessen ein.
Schön war’s wieder, wandern Sie doch auch mal mit, wir freuen uns immer über Gäste!

Waffelessen als willkommene Stärkung

Alt und Jung an den „Drei Linden“

Im Kuhstall auf dem Bauernhof Diehl

Familienwanderung von Bürgerteam und VHC

von Friederike Westerholt, VHC Grünberg

So viel Spaß kann „Wandern“ machen!
Die Familienwanderung des „Bürgerteams familienfreundliches Grünberg“ und des VHC Grünberg war ein voller Erfolg.
Am Samstag, dem 2. Juli 2022 trafen sich 41 Teilnehmer am Dorfgemeinschaftshaus in Grünberg-Stockhausen zu einem Rundgang im Zeichen des Familienwanderns. Insgesamt 19 Kinder jeden Alters liefen mit, wurden im Boller- oder Kinderwagen gezogen und streckenweise sogar getragen. An den „Drei Linden“ legte die Gruppe eine Rast mit Rucksackverpflegung und Kirschkern-Weitspucken ein, bevor sie den Rückweg zum Bauernhof Diehl antrat.
Dort wartete Rosi auf sie und zeigte Kindern und Erwachsenen den Bauernhof. Es ist ein Haupterwerbs-Bauernhof mit einer Betriebsgröße von ca. 140 Hektar, der in erster Linie Milchwirtschaft betreibt. Mit seinen Milchkühen, Schweinen, Ziegen, Hühnern, Hasen, Katzen und dem kleinen Museum gab es viel zu bestaunen. Dann konnten die Kinder sich in dem großen Schober im Heu austoben und mit den Kettcars den Hof unsicher machen, bis zu Kaffee, kühlen Getränken und heißen Waffeln gerufen wurde.
Das anschließende „Bauernsurfen“, bei dem die Kinder, auf einer Gummimatte sitzend, vom Traktor über Feld und Flur gezogen werden, war eine große Gaudi und der krönende Abschluss eines aufregenden und bunten Tages, der den kleinen Wanderern, ihren Eltern und den „alten Hasen“ des VHC viel Spaß gemacht hat.

Endlich – die lang ersehnte Kulturfahrt an den Main

von Waldtraut Bark, VHC Grünberg

Endlich konnte unsere Kulturfahrt nach Frankfurt durchgeführt werden, die leider mehrmals wegen Corona hatte verschoben werden müssen. Am Dienstag, dem 14. Juni starteten die Grünberger VHC’er zum Tagesausflug an den Main, geführt vom 2. Vorsitzenden und Kulturwart Holger Kappes. Ein luxuriöser Reisebus von Philippi-Reisen aus Groß-Eichen brachte die große Gruppe aus 57 Mitgliedern und Gästen pünktlich um 8 Uhr nach Frankfurt. An der ersten Station der Tour bereitete der Busfahrer auf einem Rastplatz das berühmte „Frühstück am Bus“: zünftig mit Vogelsberger Wurstspezialitäten, Käse, leckeren Brötchen sowie Obst und frisch gekochtem Kaffee.
Gut gestärkt ging die Fahrt weiter in die Frankfurter Innenstadt zu unserem ersten Besichtigungspunkt, dem Main Tower, mit 40 m hoher Sendeantenne das vierthöchste Hochhaus in Deutschland. Auf 198 Meter Höhe brachte uns der Lift hoch auf die Aussichtsplattform, von der man einen atemberaubenden Blick auf die Stadt und das Umland hatte. Den Taunus und seine Städtchen, den Main, natürlich auch den Flughafen und den Osten mit Offenbach und Hanau bis hinauf zu uns in den Vogelsberg konnte die herrliche Aussicht bei strahlendem Sonnenschein genossen werden.

Die Gruppe aus Grünberg an der Paulskirche

Wegen der engen Zeitplanung am Vormittag war die zur Verfügung stehende Zeit schnell verflogen und die Gruppe musste zu ihrem nächsten Highlight aufbrechen: Besichtigung der „Neuen Altstadt“ im Zentrum von Römer und Dom. Treffpunkt war die Paulskirche, wo unser Fotograf Rolf Halbich alle noch schnell „auf die Platte“ bannte. Danach übernahmen unsere gebuchten Stadtführer. Da vormittags der Eintritt in den Kaisersaal kostenfrei möglich ist, wurde auch dort gestartet und wir bekamen einen ersten Überblick über die Geschichte Frankfurts und den sich daraus entwickelten Besonderheiten dieses Stadtteils. Ein Rundgang durch die Altstadt mit den „neuen alten“ Häusern vervollständigte die Erläuterungen und ergänzte die Geschichten über die Gebäude und ihre damaligen Besitzer und Bewohner. Am Dom endete die Führung und manche legten im historischen „Kaffeehaus Goldene Waage“ eine wohlverdiente Pause ein bei hervorragenden Kaffee- und Tortenspezialitäten. Zurück an der Paulskirche nahm uns der Bus wieder auf zur Weiterfahrt in den Palmengarten. Eine Rosenausstellung und die zu dieser Jahreszeit üppige Blütenpracht begeisterten alle Teilnehmer. Ein Rundgang durch den Garten mit seinen unterschiedlichen Themenbereichen ließ die Zeit schnell vergehen. Etwas müde und hungrig verließen wir den Park zur Abschlusseinkehr in die Lohrberg-Schänke, das beliebte außerhalb liegende Gartenlokal, von wo aus man einen grandiosen letzten Blick auf die Skyline von Frankfurt hatte. Die Augen richteten sich aber vorrangig auf die Speisekarte mit den typischen regionalen Gerichten und natürlich auf den köstlichen Äbbelwoi.
Begeistert von den Erlebnissen und dem harmonischen Zusammensein endete der Tag für uns alle zufrieden und glücklich. Wir kehrten, nicht zuletzt durch unseren freundlichen und professionellen Busfahrer, mit der untergehenden Sonne wieder nach Grünberg zurück. Der Wettergott hatte uns einen besonderen Tag beschert, welcher mit der Bemerkung endete: „Dies gilt generell für die Dienstagsdappeler!“

Gelungene Wanderfahrt ins Fränkische Weinland

von Siegbert Ortmann, VHC Lauterbach

Im Rokokogarten von Schloss Veitshöchheim

Für 20 engagierte Teilnehmer vom VHC Lauterbach stand im September eine dreitägige Wanderfahrt in die alte Bischofsstadt Würzburg auf dem Programm. Der erfahrene Wanderführer Marius Ortmann hatte diesen Ausgangspunkt mit der Metropole Unterfrankens bewusst gewählt, um zum einen ihre vielfältigen historischen Sehenswürdigkeiten und zum anderen das renommierte Weinbaugebiet in der unmittelbaren Umgebung zu erkunden. Die An- und Rückreise erfolgte jeweils mit der Deutschen Bahn, wobei allerdings die so typischen Verspätungen leider auch diesmal nicht ausblieben. Und so galt es schließlich von der lokalen Unterkunft in einem sehr guten Hotel in Bahnhofsnähe die drei sorgfältig geplanten Tagestouren zwischen 15 und 19 km zu bewältigen. Die erste Wanderung ging durch die Altstadt und hinauf über die Festung Marienberg und dem Käppele ins Steinbachtal und zurück. Tags darauf folgte eine Route über die berühmte Weinlage „Würzburger Stein“ nach Veitshöchheim mit Schloss und Rokokogarten und abschließender 45-minütiger Schifffahrt auf dem Main zurück nach Würzburg. Am dritten Tag wurde eine Wanderung von Randersacker über die Weinberge auf den Höhen entlang des Mains in den historischen Weinort Sommerhausen durchgeführt. Von besonderem Reiz waren bei diesem Ausflug vor allem die wunderschönen

Auf der alten Mainbrücke in Würzburg

Anstieg zur Festung Marienberg

Wege durch die Weinberge mit den beachtlichen Höhenunterschieden, aber vor allem auch die gemeinsamen abendlichen Besuche in berühmten Gasthöfen von Würzburg mit regionalen Spezialitäten und köstlichem Frankenwein. Dabei kam auch bei der diesjährigen VHC-Wanderfahrt Johann Wolfgang von Goethe wieder ins Spiel, der am 17. Juni 1806 aus Jena an seine spätere Frau Christiane Vulpius geschrieben haben soll: „Sende mir doch einige Würzburger, denn kein anderer Wein will mir schmecken, und ich bin verdrüsslich, wenn mir mein gewohntes Lieblingsgetränk abgeht.“ Einhellige Meinung der Reiseteilnehmer: Wie recht hatte doch der große Dichter und Denker und ein Dankeschön an den Wanderführer für diese gelungene Wanderfahrt.

Ein neues Wanderziel: „Um den Lollarer Kopf“

von Dieter Neumeyer, VHC Butzbach

Am Sonntag, dem 21. August 2022 kamen elf Wanderer zum Treffpunkt Emil-Vogt-Straße, um mit dem Ehepaar Neumeyer in unbekanntes Gebiet zu starten.

In drei Fahrzeugen wurde über die B3 nach kurzer Fahrt der Startpunkt am Waldschwimmbad in Lollar erreicht. Zunächst führte der schattige Waldweg gemächlich ansteigend bergauf. Zahlreiche Hinweistafeln des Waldlehrpfades informierten über Tiere und Pflanzen des Basaltkegels. Er gehört zu den vulkanischen Ausläufern des Vogelsberges, zusammen mit Dünsberg, Vetzberg und Gleiberg. Auf dem Gipfel (281 m), der nach einer knappen Stunde erreicht wurde, lud eine Sitzgruppe zur Kurzrast ein. Leider war die Aussicht durch den Bewuchs eingeschränkt, denn der gesamte Bereich ist Naturschutzgebiet und Biotop. Nur die A480 Richtung Reiskirchener Dreieck war deutlich zu sehen. Ein schmaler Pfad mit einigen Sturmhindernissen führte die Wanderer hinunter in den alten Steinbruch, der heute das Biotop bildet. Zwischen 1905 und den 1980er Jahren wurde hier Basalt gebrochen, der für den Bahn- und Straßenbau verwendet wurde. Auch die B3 hat als Untergrund Basalt aus diesem Steinbruch erhalten.

Vor einem der aufrecht stehenden Basaltblöcke im Steinbruch Lollar

Teile des Geländes sind heute naturbelassen. Abgestorbene Bäume und flache Mulden bilden die Lebensgrundlage für Amphibien, Insekten und Pilze. Leider waren die Feuchtbiotope völlig ausgetrocknet. Erstaunen riefen die hoch aufragenden Basaltfelsen, sowie die deutlich erkennbaren Abbauterrassen mit ihrem säulenförmigen Erscheinungsbild hervor. Eine Informationstafel am ehemaligen Eingang zum Steinbruch erläuterte Geschichte und Nutzung des Bruches. Kreuz und quer führte der Wanderweg durch das Biotop, schließlich auf den Rundweg um das Gelände herum, mit einem herrlichen Blick auf die offene Landschaft über die B3 hinweg Richtung Staufenberg. Der breite Wander- und Radweg führte die Wandergruppe zurück zum Parkplatz. Knapp 3 Stunden war die Gruppe unterwegs und hatte gute 5 km zurückgelegt, sowie eine Vielzahl von interessanten Naturschönheiten gesehen.

Blick vom Buchschirmberg

Versorgungsstation an der Rhönklubhütte

Die Rhön – Land der offenen Fernen

Mal wieder in der Hochrhön unterwegs!

von Jochen Gebauer, VHC Laubach

Zum wiederholten Male unternahmen die Wanderer des VHC Laubach am 16. und 17. Juli ein Wanderwochenende in der Rhön. Für den ersten Wandertag hatten wir uns die Rhöner Extratour „Der Hilderser“ ausgesucht. Diese Rundwanderung ist in den meisten Wanderportalen als abwechslungsreiche Wanderung durch Wälder, Höhen und Schluchten beschrieben. Ergänzend ist noch die tolle Fernsicht an vielen Stellen hinzuzufügen. Wir starteten die Tour am Wanderparkplatz „Köpfchen“, gelegen an der Straße zwischen Hilders und Simmershausen. Auf gut zu laufenden Wegen ging es erst einmal gemächlich bis zur Hütte des Rhönklubs Simmershausen. Eigentlich wäre dieses tolle Gelände und seine „Versorgungsstation“ prädestiniert für eine erste Rast gewesen, doch da wir erst losgelaufen waren, wanderten wir schweren Herzens zunächst einmal weiter. Die erste tatsächliche Herausforderung war der Aufstieg zum Buchschirmberg, einem 745 m hohen Berg in der Rhön östlich von Hilders. Er befindet sich sowohl im Biosphärenreservat Rhön als auch im Naturpark Hessische Rhön. Oben angekommen wurden wir Wanderer mit einem tollen Rundblick über die Rhön für die Anstrengungen entschädigt. Dort war dann auch Zeit für die erste Rast. Durch eine sehr schöne Huteweiden-Landschaft ging es weiter zum Battenstein (649 m). Hier befindet sich eine Kapelle mit Kreuzigungsgruppe, der sich ein Kreuzweg mit 14 Stationen anschließt. Nach ca. 8 Kilometern erreichten wir schließlich das Rhönstädtchen Hilders. Glücklicherweise gab es auf dem Marktplatz eine hervorragende Eisdiele mit echt sympathischer Bedienung und leckerem Eis. Jetzt war es etwas schwerfälliger zu unserem nächsten Ziel, der Burgruine Auersburg, weiterzugehen. Hier gab es eine Aussichtsplattform, von der man auch wieder eine tolle Fernsicht bis z.B. der Milseburg hatte. Nach insgesamt knapp 12 Kilometern führten uns die letzten Meter durch einen sehr schönen Laubmischwald zurück zu unseren Autos. Die Daten zur Wanderung findet man bei Komoot unter: https://www.komoot.de/tour/845844931

Im Anschluss waren wir natürlich alle durstig und hungrig. Was lag da also näher, als zum heiligen Berg der Franken, dem Kloster Kreuzberg, zu fahren. Bekanntermaßen gibt es dort gutes Bier und ordentlich, schmackhafte Essensportionen. In weiser Voraussicht hatten wir im Kloster auch unsere Unterkunft gebucht, so dass wir nach einigen Klosterbieren direkt ins Bett „fallen“ konnten. Nach einem ausgiebigen Frühstück und genügend Kaffee stand am Sonntag dann eine Wanderung am Roten Moor und durch die Kaskadenschlucht auf dem Programm.

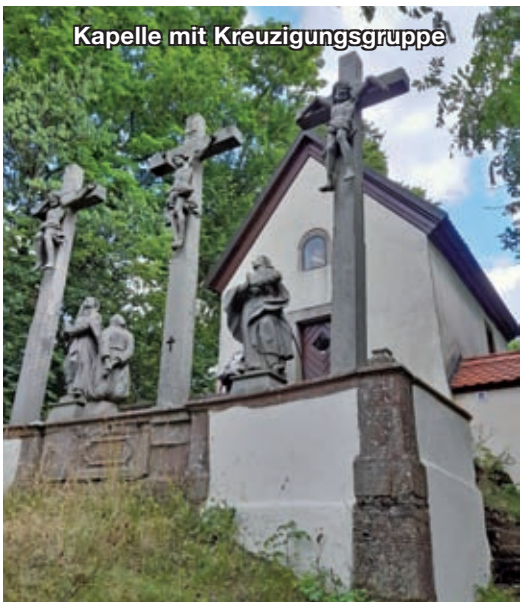
Idealer Ausgangspunkt für die Wanderung am Roten Moor und der Kaskadenschlucht ist der Wanderparkplatz am NABU-Haus Rotes Moor. Dieses war von hier nach wenigen Metern erreicht. Immer wieder schön der Weg auf den Holzbohlen durch das Moor. Mit Hilfe der vielen Schautafeln am Wegesrand konnten sich die Besucher über das Thema „Moore“ informieren. Besonders wichtig und interessant fand ich allerdings das Infoplakat „Diese schädliche Eindringlinge gefährden unsere Umwelt“, welches direkt am Einstieg zum Roten Moor aufgehängt war.

Auf diesem Plakat wurde dargestellt, wie lange die „Lebenserwartung“ vieler achtlos weggeschmissener Dinge in unserer Natur ist. Müll gehört vermieden, aber nicht in die Natur!!!

Nicht weit entfernt vom Roten Moor liegt die Kaskadenschlucht. Diese zu durchwandern, ist besonders bei hohen Temperaturen und Sonnenschein eine Wohltat. Hier ist es meist angenehm kühl und der dichte Wald in Verbindung mit dem durch die Schlucht fließenden Bach sorgt für ein ideales Klima. Dies war an unserem Wandertag aufgrund des Wetters auch dringend nötig. Natürlich war die Kaskadenschlucht auch sehr schön anzusehen und es machte einfach Spaß hindurchzuwandern, toll auch für Kinder. Ab der Kaskadenschlucht ging es für uns weiter auf typischen Rhöner Wanderwegen. Mal waren es schmale Pfade oder ausgebaute Wirtschaftswege und immer gab es eine schöne Fernsicht bzw. eine herrliche Landschaft im Blick der Wanderer. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und des doch sehr warmen Wetters entschieden wir uns zum Ende der Tour, den Abstecher zur Ulsterquelle wegzulassen und direkt zum NABU-Haus zu laufen. Dieses erreichten wir schließlich nach etwa 16 schönen, aber auch anstrengenden, Wanderkilometern. Bei erfrischenden Getränken und leckerem Essen hatten wir 11 Laubacher noch einen gelungenen Abschluss unseres Wochenendes in der Rhön. Viele neue Eindrücke konnten gewonnen werden und wir waren uns alle einig, dass wir sicherlich wieder in die Rhön zurückkommen.

Die Daten bei Komoot:
https://www.komoot.de/tour/847674846

„Frisch Auf“ und viel Spaß beim Wandern!


Kapelle mit Kreuzigungsgruppe

Fünf erlebnisreiche Wandertage in Bad Orb

von Reinhold Pieh, Vereinigte Wandervereine Friedberg - Bad Nauheim

Vor dem Cafè/Konditorei Waldfriede

Im Jahr 2022 fanden die Wandertage der Vereinigten Wandervereine Friedberg - Bad Nauheim vom 27. September bis 1. Oktober im Spessart statt. 30 Wanderfreunde erlebten in einem schönen Hotel am Waldrand in Bad Orb fünf erlebnisreiche Tage. Das Wetter war durchwachsen, von Regen bis Sonnenschein war alles dabei. Es wurden täglich zwischen 10 und 14 km gewandert.

Am ersten Tag wanderten wir stetig aufwärts über die Philosophenhöhe und die Bieberer Hütte (449 m) zum höchsten Punkt, dem Horst (539 m). Der Rückweg wurde am Ende mit einer Einkehr im „Café Waldfriede“ am Spessart-Wildpark belohnt.

Am nächsten Tag ging die Wanderung zum Wartturm auf dem Molkenberg (293 m).

Der 9 Meter hohe Turm erhebt sich über der Altstadt von Bad Orb und war als Beobachtungsturm Teil der Stadbefestigung. Von hier hatte man eine wunderbare Rundumsicht. Zurück ging es durch den Stadtkern von Bad Orb. Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung.

Am dritten Tag führte uns ein heimischer Wanderführer durch das Orbtal über die Himmelsleiter zur Wegscheide. Oben angekommen machten wir Rast am Schullandheim Wegscheid, was früher ein Kriegsgefangenenstammlager, anschließend ein Militärlager war und heute eine Erholungsstätte für Kinder ist. Danach stiegen wir ab in das Haseltal und wanderten entlang der Hasel zurück.

Der vierte Tag startete bei Nebel. Über die Philosophenhöhe ging es aufwärts. Nach einiger Zeit verließen wir den festen Wanderweg und liefen nun, bei schönem Sonnenschein, auf einem naturbelassenen Waldweg. Hier ging es über umgestürzte Bäume und von Wildschweinen heimgesuchte Wiesenpfade. Nachdem dieser Weg bewältigt war, kamen wir nach einem kurzen Anstieg bei unserem Rastplatz, der Hartmannsheiligenhütte an. Von dort hatten wir einen wunderschönen Blick in die Natur.

Wartturm auf dem Molkenberg

An der Bieberer Hütte

Der letzte Tag fiel leider dem Regen zum Opfer. Mit entsprechender Kleidung konnte bei einer Stadtführung die Zeit bis zum Eintreffen des Busses überbrückt werden.

Ökologische Wanderung von SDW und VHC Nidda

von Wolfgang Eckhardt, Kohden

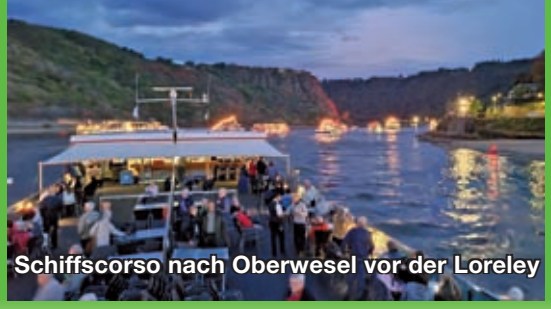
Über 20 Unentwegte von VHC Nidda und VHC Schotten, sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda (SDW) hatten sich am Sonntag, dem 18. September zusammen gefunden, um bei der „Wanderung zu kulturhistorischen Stätten rund um Schotten“ Interessantes und Informatives zu erfahren. Der Himmel war grau, wolkenverhangen und eine 80-prozentige Regenwahrscheinlichkeit war angekündigt. Dennoch wurden die „Warte“, der „Obelisk“ im Spießwald, der „Heidenaltar“ und der „Alteburgskopf“ angesteuert. Die Forstleute, Wolfgang Eckhardt und Bernd Reißmann, gaben unterwegs gut fundierte Informationen, insbesondere zu ökologischen Themen. An dem ersten Anlaufpunkt „Warte“ war nach dem Ersten Weltkrieg von dem Forstmann Staatsrat Weber, zur Ehrung der 75 gefallenen Schottener Soldaten ein Ehrenmal errichtet und je eine Linde gepflanzt worden.

Mit Wolfgang Eckhardt am Heidenaltar

Weiter führte der Weg zu dem Obelisken im Spießwald nahe der Bundesstraße Nidda - Schotten. Dieser erinnert an den Erbgroßherzog Ludwig von Hessen und bei Rhein (später Ludwig III., Großherzog von Hessen-Darmstadt), der am 31. Mai 1846 erstmals in den Vogelsberg gekommen war. Vorbei am Niddastausee (65 ha), der 1970 eingeweiht wurde, ging es steil bergan zum „Heidenaltar“, einer vermuteten Keltischen Kultstätte im „Sauberg“.

Unterwegs gab es immer wieder Informationen zum Thema Wald, den Wald- und Trockenheitsschäden. Am „Alteburgskopf“, nahe der Bundesstraße B276 Schotten-Gedern konnten die Reste eines „Keltischen Ringwalls“, das 1925 eingeweihte „Försterdenkmal“, der „Rittersprung“ und ein imposantes Felsgeotop besichtigt werden. Hier wurde früher auch von den Schottener Bürgern viele Jahrzehnte lang das „Pfingsttags-Ameisenweidfest“ gefeiert. Nach etwa 3 1/2 Stunden Wanderzeit ging's über den „Bockzahl“, der einen herrlichen Ausblick auf Schotten gewährte, zurück zum Ausgangspunkt und zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant CaRe. Der im letzten Drittel der Wanderstrecke einsetzende Regen konnte die Begeisterung der Teilnehmer an dieser interessanten und lehrreichen Wanderung nicht trüben. Dies dürfte die schon 38. gemeinsame Herbsttour von SDW und VHC Nidda gewesen sein.

Auf der Schönburg über Oberwesel


Schiffscorso nach Oberwesel vor der Loreley

Auf dem Weinmarkt/Weinfest Oberwesel

Ausflug Rhein in Flammen – Nacht der 1000 Feuer

von Lothar Kitz, VHC Ulrichstein

Dieses Jahr gab es beim VHC Ulrichstein nur eine Tagesfahrt – aber was für eine!
Bei der Jahreshauptversammlung war die Frage, was wir in diesem Jahr machen: Ein Weinfest oder vielleicht Rhein in Flammen? Warum nicht auch beides? So fiel die Wahl auf Oberwesel, wo es nicht nur einen Weinmarkt (eher ein Weinfest) gab, sondern auch die „Nacht der 1000 Feuer“.

Aufgang zum Stadtmauerrundweg

Nach der Abfahrt am Samstag, dem 10. September 2022, am späten Vormittag waren wir gegen 14 Uhr in Oberwesel. Leider wurde es verpasst, ein schönes Gruppenbild der 26 Teilnehmer zu machen. Die Wege trennten sich auch gleich. Ein Teil der Gruppe zog zum Weinmarkt und für die, die Oberwesel und Umgebung erwandern wollten, wurden Ausflüge angeboten. Der Stadtmauerrundweg fand reges Interesse, hat Oberwesel doch noch 16 Türme und eine zum Teil begehbare Stadtmauer. Die Strecke ist nur 3,5 km lang, sollte mit den vielen Treppen und Höhenunterschieden aber nicht unterschätzt werden. Das war recht schweißtreibend.

Burg Pfalzgrafenstein im Rhein

So ging es dann nur noch zu fünft auf die zweite Tour des Tages von der Liebfrauenkirche hoch zur Schönburg. Ein steiler Weg, aber mit vielen Aussichtspunkten und so, wie es sich ein Wanderer wünscht, wenn er am Rhein unterwegs ist. Oben auf der Burg hatte man einen schönen Blick zur Burg Pfalzgrafenstein und über Oberwesel, aber auch auf die Regenwolken, die nahten. So ging es zügig auf den Rückweg, die Regen-Ausrüstung wurde aber dennoch gebraucht. Das Wetter war aber wie angekündigt und so waren alle gut vorbereitet. Ansonsten regnete es an diesem Tag auch nur, wenn alle im Bus oder auf dem Schiff waren. So gesehen meinte es das Wetter gut mit uns. Bis zur Abfahrt des Schiffes gegen 18 Uhr war dann noch genug Zeit für das Weinfest. Auf dem Schiff gab es dann ein reichhaltiges leckeres Büfett. Ich glaube, keiner ist hungrig geblieben. Die Fahrt ging erst stromaufwärts bis zur Burg Pfalzgrafenstein, dann stromabwärts bis zur Burg Maus. Vor der Loreley sammelten sich dann ganz viele Schiffe, um anschließend gemeinsam in die Nacht hinein an der Loreley vorbei nach Oberwesel zu fahren.
Nach einer Ansprache der Weinkönigin und einem ganz in rotes Licht getauchten Oberwesel gab es dann das Feuerwerk, synchron zu Melodien bekannter Filme. Das Feuerwerk konnte sich sehen und hören lassen! Nach dem Feuerwerk legte das Schiff dann wieder in Oberwesel an und es blieb noch Zeit für einen Gang über den Weinmarkt, bevor es schließlich mit dem Bus wieder nach Hause ging.

Wanderung an den Antriftsee und nach Alsfeld

von Anna Zitzlaff, VHC Gießen

Am 28. August fuhren 29 Teilnehmer unter Führung von Marlene Kuhl-Rinn und Anna Zitzlaff mit der Bahn von Gießen nach Zell-Romrod. Die Gruppe wanderte an der Antrift entlang, vor allem an Wiesen und Weiden vorbei und passierte den Alsfelder Stadtteil Billertshausen (175 Einwohner). Vor Angenrod kam eine der wenigen Steigungen der Strecke, der Weg auf den Grafenberg. Von dort hatten wir einen herrlichen Ausblick auf den Vogelsberg.

Rathaus in Alsfeld

Weiter ging der Weg durch Angenrod, bis wir schließlich das Naturschutzgebiet am Antriftsee erreichten und dem Weg links am Ufer entlang folgten bis zum Seehotel. Hier legten wir auf der Terrasse die Mittagsrast ein. Danach umrundeten wir den See und verließen nach einer Weile den Wald. Nach einer kleinen Steigung wanderten wir weiter in Richtung Alsfeld. Der Weg führte vor allem über offenes Feld. Bevor wir nach Leusel kamen, genossen wir immer wieder schöne Ausblicke. Von Leusel aus führte ein asphaltierter Weg zunächst an der Bundesstraße entlang, bevor er als stillgelegte Straße über eine Kuppe weiter nach Alsfeld führte. Dort kehrten wir um 15 Uhr zur Abschlussrast ins Marktcafé ein, wo es Kaffee und Kuchen gab. Wir hatten zwar reserviert, doch viele Gerichte waren ausgegangen.
Die Heimfahrt erfolgte dann vom Bahnhof Alsfeld. Eine schöne, abwechslungsreiche Tour von 14 km Länge (Felder, Wiesen, Wald, Naturschutzgebiet am See, herrliche Ausblicke auf den Vogelsberg vor allem im 2. Teil der Wanderung) mit vorwiegend ebenen Wegen und moderaten Steigungen.

Auf der Terrasse des Seehotels

Beim Hobby-Imker in Düdelsheim

von Peter Dubowy (Bilder: Helga Nos, Monika Becker und Anneliese Theumer), VHC Büdingen

Wie kommt der Honig aufs Frühstücksbrot?
Dieser Frage gingen an Samstag, dem 16. Juli 2022 viele „Omas“ und „Opas“ mit ihren sieben „Enkelkindern“ nach.
Auf dem Gelände des Obst- und Gartenbauvereins Düdelsheim traf sich eine fröhliche Gruppe (zum Teil per pedes oder mit dem Fahrrad angereist), um den Erklärungen des Imkers Siegmar Nos zu lauschen. Der berichtete von Völkern und Schwärmen, Königinnen, Arbeiterinnen, Drohnen, Pollen, Nektar und Waben – diese wurden zum Schluss des Vortrags geschleudert.

Neue Insektenhotels zum Thema Honigschleudern

Ingrid Remmers mit den eifrigen Kindern und ihren Insektenhotels

Jeder, der wollte, konnte beim Entdeckeln der Waben und beim Schleudern behilflich sein. Den Kindern machte es besonderen Spaß, das Schwungrad zu drehen und zu beobachten, wie der hellbraune Honig in den bereitgestellten Eimer floss. Sie haben gerochen und geschmeckt, was die Bienen für eine Köstlichkeit produzieren. Dass es neben den Honigbienen auch noch viele Hundert Arten von Wildbienen gibt, und welche Bedeutung sie haben, konnten die Kinder hören und lesen. Um den Wildbienen das Leben zu erleichtern, halfen die Teilnehmer gleich mit, Insektenhotels zu bauen.
Eine in Form einer Biene gestaltete Konservendose diente als Nisthilfe. Zuerst mussten die sechs Beine der Biene durch vorgestanzte Löcher geführt und befestigt werden. Dann gings ans Füllen des Dosenbauchs. Dazu wurden allerlei geeignete Materialien mit Öffnungen gebraucht. Wichtig war, dass sie glatte Öffnungen hatten, damit sich die Flügel der Insekten nicht beschädigen.
Strohhalme, Bambusstäbe, Schilfrohre, Röllchen aus Wellpappe, Holzwolle und getrocknete Ästchen wurden auch mithilfe einer Laubsäge und Gartenscheren auf die richtige Länge gebracht, die Kanten mit Schmirgelpapier geglättet und in die Dose eingelagert. Ein aufgemalter Mund machte das Bienenhotel perfekt und konnte voller Stolz den Erwachsenen gezeigt werden. Zum Aufhängen zu Hause musste dann ein geschütztes, sonniges Plätzchen gesucht werden. Hoffen wir, dass die Zimmer bald belegt und die Röhrchen zugeschmiert wurden.
Es war ein schöner, harmonischer Nachmittag, nicht zuletzt wegen des leckeren Kaffee- und Kuchenbüfetts und den Helfern des Obst- und Gartenbauvereins, die ihren schattigen Platz unter einem Obstbaum zur Verfügung gestellt hatten.

Vereinsimker Siegmar Nos erläutert seine Arbeit mit den Bienen

Rund um den Hasenberg im Michelbachtal/Taunus

von Dieter Neumeyer, VHC Butzbach

Herrliches Sommerwetter und ein kühlender Wind begleiteten 25 Teilnehmer der Wanderung des VHC Butzbach am Sonntag, dem 3. Juli. Ellinor Rheinbay hatte sich den Rundweg um den Hasenberg als Wandervorschlag ausgesucht und führte vom Wanderparkplatz Eschbacher Klippen aus, zunächst an den mannshohen, geschnitzten Zwergen vorbei, auf die Höhe vor dem Wald, wo man in der Sonne den weiten Blick genießen konnte. Der Feldberg im Westen, der Winterstein im Süden und im Hintergrund Vogelsberg und Spessart grüßten die Wanderer. Wurde es im offenen Gelände recht warm, nahm bald der Mischwald die Gruppe auf und die Luft wurde hier deutlich besser. Breite Waldwege wechselten mit schmalen Pfaden, die Windbruchflächen machten die Kräfte der Stürme deutlich. Erfreulich war aber, dass die Ödflächen von der Natur mit Pflanzen aller Art, Stauden und Büschen, sowie kleinen Bäumen wieder bewachsen waren. Da und dort lagerten die Baumstämme, die für die Weiterverwendung zurechtgeschnitten worden waren. Unmerklich war der Wiesengrund des Michelbaches erreicht, der im östlichen Hintertaunus nordöstlich von Usingen-Eschbach entspringt und später in die Usa mündet. Von hier ging es am kleinen Rinnsal nun bachaufwärts. Aufgeschichtete Baumstämme dienten später als Ruheplatz für eine Pause vor dem Anstieg. Allmählich führte der Weg nun am Bachlauf entlang immer bergauf. Gewaltige Schieferfelsen säumten den Weg, dann zeigten alte Grenzsteine die Machtverteilung im 19. Jh. zwischen dem GH-Großherzogtum Hessen und dem HN-Herzogtum Nassau.

Die frisch gemähten Wiesen am oberen Bachlauf dufteten, als die Wanderer im Gänsemarsch am Waldrand entlang in die Höhe stiegen, den Ort Michelbach immer im Blick. Nach kräftigem Anstieg war die Höhe erreicht, bald darauf überquerte die Schar die Straße nach Eschbach und erreichte den Wanderparkplatz.
Gut zwei Stunden waren die Teilnehmer unterwegs und hatten 6,5 Kilometer zurückgelegt. Auf dem „Hasenweg“ wurde der „Hasenberg“ umrundet, einen Hasen gab es aber leider nicht zu sehen!

Wasserhaus im Brunnental bei Nacht

Zwischen Grünberg und Queckborn am alten Bahndamm

Drei Mal im Mondschein unterwegs – von Karin Rühl, VHC Grünberg

Eine Wanderung im Schein des Vollmonds im Juli

Start am Marktbrunnen in Grünberg

Am Mittwoch, dem 13. Juli 2022 fanden sich 20 vollmondbegeisterte Zweibeiner und zwei Vierbeiner unter der Führung von Karin Rühl um 20.45 Uhr auf dem Grünberger Marktplatz ein.
Pünktlich ging es auf die 13 km Strecke – nach einem kurzen Stopp auf dem Modellflugplatz vor Göbelnrod bescherte der große, orangefarbene Mond auf dem alten Bahndamm Richtung Queckborn nur einen kurzen Moment behagliches Staunen. Angeregte Unterhaltungen und Lampenschlangen ließen die Dreistundentour wie im Flug vergehen. So waren die Wanderer nach dem kurzen Aufstieg aus dem Brunnental um Mitternacht wieder voller Freude über diese außergewöhnlich schöne Wanderung auf dem Marktplatz in der Grünberger Altstadt zurück. Schön wars – auch im Dunkeln!

Eine Vollmondwanderung mit vielen Sternschnuppen

Am Freitag, dem 12. August, um 21 Uhr war es wieder soweit: 13 Wanderer wanderten unter Führung von Karin Rühl 13 Kilometer bei herrlichem Vollmond und hatten 100% Spaß.
Mitgeführte Lichter konnten dieses Mal getrost in den Taschen bleiben, denn der helle Mond strahlte die gut begehbaren Wege des Rundkurses um Grünberg komplett aus. So viele Sternschnuppen hatte man schon lange nicht mehr gesehen, einfach toll! Viele Gespräche mit den Wanderfreunden machten die Wanderung sehr kurzweilig und lustig, kaum waren wir gestartet, nahte schon nach gut drei Stunden das Ziel. Eine kleinere Gruppe gönnte sich nach dieser wunderschönen Nachtaktion ein kühles Getränk am Diebsturm. Man war sich einig: Das machen wir auf jeden Fall wieder!

Nass bis auf die Haut bei der Vollmondwanderung

Die Wanderer, die der Einladung des VHC Grünberg am Samstag, dem 10. September zum Vollmondwandern folgten, waren nach 3,5 Stunden richtig durchgeweicht. Wanderführerin Karin Rühl führte die kleine, aber lustige Gruppe 14 km rund um Laubach. Unzählige Feuersalamander, Schnecken und Kröten, die das feuchte Bad von oben augenscheinlich genossen, kreuzten den Weg. Vom Vollmond war leider nichts zu sehen, erst als sich die ersten Tapferen nach der regulären Tourenlänge verabschiedet hatten, klarte der Himmel auf. Und siehe da – da war er, der Septembervollmond! Mit Kurs auf Grünberg und nassen Klamotten im Gepäck verging die Zeit wie im Flug. Nach 8 Stunden und 33 Kilometern kehrten die gut gelaunten Nachtmarschierer (die für diese Tour sogar aus Aschaffenburg und Frankfurt angereist waren) zum Ausgangspunkt Marktplatz Laubach zurück. Der Vollmond war einfach magisch – deshalb ging für die Wanderführerin die Fußreise noch bis zu den ersten Sonnenstrahlen weiter. Kommt doch einfach einmal mit – jeder ist herzlich eingeladen, bei einer der nächsten Vollmondnächte wieder im Mondlicht mitzulaufen.

Ausgangspunkt Marktplatz Laubach

Das Schafhof Café – richtig stilecht

Besonderer Rastplatz am Weg

Die Gruppe im Schafhof Café

Tageswanderung im Spessart bei Burgjoß

von Hartwig Knaus (Bilder: Helga Nos, Jörg-Hendrik Tietz und Marta Mrose), VHC Büdingen

Ende August 2021 waren wir im Spessart noch mit einer Regenschirmparade unterwegs gewesen. Diesmal hatten wir mehr Glück mit dem Wetter. Bei 23°C, einem erfrischenden Lüftchen und leichter Bewölkung trafen sich 22 Wanderer in Burgjoß vor dem Schafhof Café zu einer 14,5 km langen Wanderung im Mittelabschnitt der Jossa. Durch den Burgwiesenpark – hinter der Renaissance-Wasserburg aus dem Jahr 1573 gelegen – begleiteten wir die mäandernde Jossa ein Stück flussabwärts bis zum Gewerbegebiet Burgjoß. Oberhalb des Gewebegebiets folgten wir den Wegen entlang des Waldrands bis nach Mernes. Die Jossa-Aue, die von zahlreichen Heckenbändern und grünen Wiesen durchzogene Hügellandschaft, gekrönt von ausgedehnten Wäldern, ließ uns immer wieder anhalten und den Blick in die schöne Landschaft genießen. Bei strahlender Sonne und inzwischen Temperaturen um 30°C stiegen wir nach Mernes ab, überquerten in der Mitte des Dorfes die Jossa und folgten ihr nun stromaufwärts zunächst auf einem von Hecken und Wiesen gesäumten Radweg und danach auf einem schattigen und somit angenehm kühlen Waldweg zurück zum Schafhof Café in Burgjoß.

Erfrischungsgetränke in meist großen Gläsern waren zunächst gefragt. Bei Kaffee, leckeren Torten und Kuchen oder Flammkuchen genossen alle das schöne Ambiente des Schafhof-Biergartens lange Zeit und ließen einen wunderschönen Wandertag im Spessart ausklingen.

Blick in das Jossatal

Wolkenbilder über Burgjoß

„Knapp daneben“ – ist leider auch vorbei!

von Waldtraut Bark, VHC Grünberg

Nur „knapp verfehlt“ hat der VHC Grünberg am „Tag des Wanderns“ (14. Mai 2022) die Ziellinie von 800 Kilometern, passend zum Stadtjubiläum – wir konnten mit unseren Mitwanderern leider nur knapp 400 Kilometer sammeln!

Aber trotzdem erlebten die Wanderer einen herrlich sonnigen Tag und hatten die Auswahl zwischen vier verschiedenen Panoramawegen vom Sporthotel aus: Reinhard Schlosser führte durch Brunnental und Stadt zum Wartturm, Holger Kappes durch die Au und rund um den Hetzberg und Waldtraut Bark über Wiesen nach Lauter und zurück durch den Stadtwald. Das „Bürgerteam familienfreundliches Grünberg“ fand eine markierte kleine Tour rund um den Tannenkopf vor und hatte eigenständig für kleine „Schatzkästchen“ zum Sammeln von Waldkostbarkeiten gesorgt und Ideen zur Unterhaltung vorgeschlagen, denn „nur“ zu laufen stößt bei Kindern oft auf keine große Begeisterung! Bei der Schutzhütte neben dem Hetzberg betreute Mario Krause als „Schnitzmajor“ liebevoll und ohne Blutvergießen die Bearbeitung der unterwegs zahlreich gesammelten Wanderstöcke.

Auszeichnung mit gebackenen Medaillen

Diese Runde konnte auch trotz einigem Geröll von den VHC-Senioren gemeistert werden. Was bei allen Runden gemeinsam war: Herrliche Weitblicke in alle Richtungen bis hin zum Feldberg.

Über 60 Teilnehmer zwischen 0 und 90 Jahren erhielten als Belohnung eine vom „Schloss-Café Lukasch“ gebackene „Medaille“, die (zumindest bei den kleinen Dappelern) sofort verkostet wurde, während die gesetzteren Jahrgänge den schönen Tag auf der Terrasse des Sporthotels bei Kaffee und Kuchen ausklingen ließen. Und glücklicherweise drehte die Erde sich trotz der fehlenden Kilometer weiter!

An der „Wiege des niederländischen Königshauses“

von Anna Zitzlaff, VHC Gießen

Dillenburg

Am 3. Juli trafen sich 20 Teilnehmer vom VHC Gießen, um die Oranienstadt Dillenburg zu erkunden. Organisiert wurde die Fahrt von den beiden Wanderführerinnen Helga Balser und Marlene Kuhl-Rinn. Die meisten der Kulturinteressierten reisten von Gießen direkt mit dem Zug an. Vom Bahnhof aus begann ein 2-stündiger Stadtrundgang mit einem fachkundigen Führer.

Auf historischen Spuren in Dillenburg

Dabei erkundeten wir zunächst auf dem „Historischen Weg“ den Hofgarten, das Prinzenhaus, das Landgestüt, die Orangerie und das Stadtschloss. Dieser Teil Dillenburgs wurde größtenteils nach 1768 als neues Regierungsviertel errichtet.

Danach führte der Weg durch historische Gässchen, vorbei am Alten Rathaus, dem Hartighaus und anderen Fachwerkbauten. Fast jedes Haus entlang des Weges hat seine eigene Geschichte.

Unterwegs erfuhren wir Interessantes über den Dilleburger Dellerlecker und über den Abbau von Eisenerz in den Hütten der Umgegend oder sahen bei einem Gang entlang der Dill eine unbekannte Seite Dillenburgs. Danach nahmen wir das Mittagessen im Gasthaus „Zum Schwan“ ein. Dort gab es neben deutscher Küche auch rumänische oder mexikanische Speisen.

Am Nachmittag erkundeten wir die Unterwelt in Dillenburg – die Kasematten (Verteidigungsanlagen), die nach denen in Luxemburg als zweitgrößte in Europa gelten. Um zu den Kasematten zu gelangen war ein Anstieg zum Schlossberg von ca. 30 Minuten zu bewältigen. Auf dem Weg kamen wir am Alten Pfarrhaus vorbei, sowie an der Stadtkirche und erreichten die Wilhelmslinde. An diesem Ort soll sich Wilhelm I. von Oranien 1568 mit einer niederländischen Delegation getroffen haben. Weiter ging es zum Schlossberg mit dem Wilhelmsturm. Von dort aus hatten wir einen phantastischen Blick über Dillenburg und das umliegende Bergland.

Auch in den Kasematten bestand die Möglichkeit zu einer Führung. Der sachkundige Führer erläuterte, warum Dillenburg eine solche historische Bedeutung zwischen Nassau und den spanischen Niederlanden im 15. und 16. Jahrhundert hatte und weshalb solch große Verteidigungsanlagen gebaut wurden. Dann tauchten wir ab in die Unterwelt der Kasematten: lange Gänge mit dicken Mauern, die zeitweise Hunderte von Soldaten beherbergten. Nach dieser gut einstündigen Führung durch die Kasematten ließen wir den Tag gemeinsam ausklingen: Die einen besichtigten den Wilhelmsturm, andere gingen gemütlich zum Bahnhof zurück, während unterwegs zahlreiche Kulturdenkmäler besichtigt wurden. Einig waren sich alle darin, dass Dillenburg eine Reihe von „Kostbarkeiten“ aufweist, die an diesem Tag nur kurz angesehen werden konnten und hier gar nicht alle aufgezählt werden können. Wir waren uns einig, dass ein erneuter Besuch der Stadt jederzeit lohnt, zumal Dillenburg von Gießen aus mit der Bahn direkt in ca. 30-45 Minuten gut zu erreichen ist.

Der Dilleburger Dellerlecker

Der Eisengießer

Blick auf den Wilhelmsturm

Prinzenhaus

Colorierte Zeichnung des Dillenburger Schlosses von der Merian-Ansicht.

Das Dillenburger Schloss wurde erstmals 1130 erwähnt und Dillenburg erhielt seine Stadtrechte im Jahre 1344 durch Kaiser Ludwig IV., den Bayern. Dillenburg war Stammsitz des oranischen Zweiges des Hauses Nassau. Im 16. Jh. entstand mit dem Dillenburger Schloss die Hauptresidenz der Grafen von Nassau-Dillenburg, die ab 1536 gleichzeitig zu einer zeitgemäßen Festung ausgebaut wurde und eine starke, etwa 20 m hohe Befestigungsmauer erhielt, die dem Schlossberg noch heute sein imposantes Aussehen verleiht. Im Siebenjährigen Krieg wurde das Dillenburger Schloss 1760 von den Franzosen durch glühende Kugeln beschossen und zerstört. 1768 wurden die Befestigungsanlagen geschleift, indem man die meisten Gebäude abbrach und die Kasematten verfüllte. Mit den Steinen des zerstörten Schlosses wurde ein neues Regierungsviertel in der Wilhelmstraße errichtet.

Wilhelm I., der spätere Prinz von Oranien, wurde 1533 in Dillenburg geboren. Von seinem kinderlosen Cousin René von Chalon, Prinz von Oranien, wurde Wilhelm I. von Nassau-Dillenburg als Erbe eingesetzt. Mit dem Erbe des Fürstentums von Oranien wurde Wilhelm zu einem der bestbegüterten niederländischen Hochadeligen. Um das Erbe antreten zu können, musste er im Alter von 11 Jahren an den Hof von Kaiser Karl V. nach Brüssel übersiedeln, wo er zu einem seiner engsten Vertrauten wurde und im katholischen Glauben aufwuchs.Philipp II., Nachfolger Kaiser Karls V., entsandte 1567 eine Armee in die Niederlande, die religiöse Unruhen niederschlagen sollte. Wilhelm entschied sich, nach Dillenburg zu flüchten. Aus dem Exil im Dillenburger Schloss organisierte er den Widerstand der Niederlande gegen Spanien. 1572 zog er mit einem Heer zur Befreiung der Niederlande aus. Am 10. Juli 1584 wurde Wilhelm in seiner Delfter Residenz von einem katholischen Fanatiker ermordet.

Quelle: Oranienstadt Dillenburg–Stadtarchiv

An der Dill außerhalb des Stadtkerns

VHC Büdingen

Mit viel Einsatz und Spaß wurde während der Wanderung am 28. August das Material für unseren Imagefilm eingespielt. Durch die „KulturRegion RheinMain“ hatten wir die Möglichkeit für professionelle Filmaufnahmen bekommen. Der Film ist nun auf der Homepage des VHC Büdingen (spot-on) zu sehen. Gemeinsam mit weiteren 10 Vereinen stellt die KulturRegion mit den Imagefilmen die Vielfalt der Region und des Vereinsengagements dar. Wir sind glücklich, ein Teil dieser Initiative zu sein (https://www.krfrm.de/projekte/geist-der-freiheit/verein-t-spot-on/).

Die bereits 2021 geplanten Wanderungen finden weiterhin regen Anklang. Zwischen 15 und 40 Wanderer des VHC und Gäste nehmen an den sehr unterschiedlichen Touren teil. Schwieriger ist es mittlerweile, einen geeigneten Gastgeber für die Einkehr zu finden. Daher werden wir auch in Zukunft unsere Wanderungen zur besseren Organisation nur mit Anmeldung durchführen. Anfang Oktober haben wir mit der Wanderplanung 2023 begonnen. Da es 2023 leider keinen Deutschen Wandertag geben wird (mangels Bewerbungen) und das nächste Treffen erst 2024 in Heiligenstadt/Eichsfeld (Thüringen) stattfindet, wird Dr. Thomas Dittrich Ende September/Anfang Oktober 2023 eine Wanderwoche auf dem Rheinsteig organisieren. In das neue Jahr starten wir mit der Traditionswanderung am 8. Januar zum Sprudel am Wildpark Büdingen. Glücklicherweise hat der „Sandhof“ einen neuen Gastwirt gefunden, sodass wir hier wieder zur Schlussrast einkehren können. Wir planen für 2023 wieder alle 2 Wochen eine Wanderung oder Veranstaltung. Auf der Homepage des VHC Büdingen findet sich der Wanderplan 2023 mit über 30 Terminen. Hier werden auch die Ankündigungen zu den Veranstaltungen etwa 2 Wochen vorher veröffentlicht. Die Touren reichen von Spaziergängen bis zur 29 km langen Tageswanderung und mehrtägigen Wandertouren. P.D.

VHC Gießen

Unsere Tageswanderung auf dem Lumdatal-Bergweg mit Blick auf drei Täler fand am 17.7. unter Führung von Manfred Wisker und Erna Vogel statt. Gestartet wurde mit 12 Teilnehmern auf die 17 km lange Tour an der Wellersburg in Gießen-Wieseck. Durch die Obstwiesen von Wieseck wanderten wir zum Hangelstein (305 m) und stiegen auf zur Aussichtsplattform mit einer Fernsicht auf Gleiberg, Vetzberg und Dünsberg. Auf einem schmalen Pfad kamen wir an der Stätte einer frühen Besiedelung aus

Sicht vom Hangelstein über das Lahntal mit Blick auf den Dünsberg

dem 4. Jahrhundert v. Chr. bis 10. Jahrhundert n. Chr. vorbei. Ausgrabungen fanden hier keine statt. Weiter führte der Weg am Hangelstein entlang. Auf der rechten Seite hatten wir einen phantastischen Ausblick über das Wiesecktal, auf der linken Seite über das Lumdatal. Am Sportplatz von Alten-Buseck legten wir eine kleine Rast ein.

Auf dem Hangelstein

Über die Struhtwiese ging es weiter nach Ober-Seilbach, einer Wüstung aus dem 14. Jahrhundert. Einer Überlieferung zufolge wurde hier eine Glocke entdeckt, die dem heiligen Apollonius geweiht war und die Inschrift trug „Komme mit Frieden, oh König der Ehren“. Sie hat eine neue Heimat in Treis a.d. Lumda gefunden. Nach kurzer Strecke erreichten wir eine Hütte zum Rasten. Wir wanderten weiter über die „Hohe Furche“ nach Daubringen, wo wir die Lumda überquerten und zur Schlussrast sowie zur Bushaltestelle gelangten. Zu unserem Ausflug am Donnerstag, dem 4. August in den Rosenpark Dräger in Steinfurth mit Helga Balser und Marlene Kuhl-Rinn luden wir Mitglieder und Gäste herzlich ein. Abfahrt in Gießen war am Brandplatz um 13 Uhr, um 14 Uhr wurden wir zu einer Führung durch den üppig

Blick auf den Rosenpark Dräger

blühenden Rosengarten erwartet. Die Führung kostete für 10 Personen 60 € und dauerte 60 Minuten. Danach fuhren wir in

das Café im Rosenmuseum und genossen bei Kaffee oder Tee Rosentorte und andere Leckereien. 8 Teilnehmer starteten am 21.8. auf dem Brandplatz in Gießen zu einer E-Bike-Tour mit Rosi Bepler und Klaus Löffler. Die Länge der Strecke dürfte ca. 50 km betragen haben. Die Tour führte durch das Wiesecktal nach Grünberg und weiter nach Lich. Dort legten wir unsere Mittagsrast ein. Dann fuhren wir über Steinbach und Annerod wieder zum Brandplatz. Am 28.8. wanderten wir am Antriftsee bei Alsfeld (siehe Bericht Seite 18) und am 11.9. die Wallertour bei Mengerskirchen. Auf der „Spur der Natur“ bei Eichelsachsen waren wir mit Helga Balser und 20 Teilnehmern am Sonntag, dem 9.10. unterwegs. Die 10 km lange Wanderung führte ins wunderbare Eicheltal bei Schotten-Eichelsachsen. Die „Spur der Natur“ ist Vogelsberg pur: Liebliche Täler und sanfte Hügel, sowie Fernblicke zum Taunus, Dünsberg und Hoherodskopf, die begeistern. Aber auch das ehemalige Jagdschloss Zwiefalten und das malerische Fachwerk-

Am Gestüt Jagdschloss Zwiefalten

ensemble von Eichelsachsen beeindruckten. Die Wege führten nicht nur durch Wiesen und Wälder, sondern auch durch urige Heckenwege, den „grünen Tunneln“, was allein schon ein Erlebnis ist. Auch die vulkanische Vergangenheit kommt nicht zu kurz. Kleine Steinbrüche findet man an der Tour, das Highlight aber ist die „Geologische Baumhecke“ mit ihrem säuligen Lavastrom als Mittelpunkt, sowie mit zahlreichen Steinexponaten aus der Region. Wegebeschaffenheit: Fußfreundliche Graswege, Pfade und ausgebaute Feldwege; festes Schuhwerk wird empfohlen. A.Z.

VHC Hungen

Am 22. Juli 2022 besuchte das „Kränzchen“ zunächst den Botanischen Garten in Gießen, dessen Glashäuser länger geschlossen waren, die aber inzwischen weitestgehend erneuert worden sind. Im Innern sind viele Besonderheiten zu finden.

Botanischer Garten in Gießen

Von den Mimosen-Pflanzen, im Volksmund: „Rühr mich nicht an“, konnten wir uns gar nicht trennen. Es machte so einen Spaß, die Blätter zu berühren, die sich daraufhin sofort zusammen klappten. Der Botanische Garten in Gießen ist der älteste in Deutschland. Er liegt mitten in der Stadt und wurde schon 1609 auf Betreiben des Landgrafen von Hessen angelegt, der ihn der Universität schenkte. Zu bestaunen gibt es mittlerweile ca. 8.000 Pflanzen aus verschiedenen Erdteilen. Der „Evolutionspfad“ ist eine Art Bambusdschungel, wo natürlich auch eine Büste von Charles Darwin (* 1809 - † 1882) nicht fehlen darf. Neu gebaut wurde auch ein großes Palmenhaus, das der Überwinterung der im Sommer im Freien stehenden Palmen dienen wird. Vor dem Haupttor des Botanischen Gartens wurde noch das Gießkannenmuseum besucht, in dem viele originelle

Gießkannenmuseum

Kannen bestaunt werden konnten. Gestärkt nach einer Einkehr mit Kaffee und Kuchen traten alle zufrieden die Heimfahrt an.

Am Sonntag, dem 7. August 2022 war es sehr heiß, d.h. es musste eine Wanderung mit viel Schatten gefunden werden. Da bot sich der Echzeller Wald an. Auch die Pkw konnten sich auf einem Parkplatz unter Bäumen nicht allzu sehr aufheizen.

Ottoteich im Echzeller Wald

Auf einem gemütlichen Pfad ging es zum „Ottoteich“ und ein paar Schritte weiter zum „Georgenteich“. Gegenüber bei „Rentners

Rentners Ruh am Georgenteich

Ruh“ musste eine Trinkpause eingelegt werden. Weite Strecken ging es dann hauptsächlich durch Buchenwald und zwischendurch über die Autobahn bis zum vorgesehenen gemütlichen Mittagsrastplatz der

Das kam uns gerade recht, denn wir hatten auch „Feinschmecker-Verpflegung“ in den Rucksäcken. Später wurde noch einmal auf einer Bank mit schöner Aussicht in die Landschaft gerastet, bevor es, diesmal durch freies Gelände, aufwärts ging bis zu einigen Hofreiten von Bingenheim. Abwärts tauchten wir wieder in den Wald ein und fanden einen schmalen, sehr lauschigen Pfad, wo das Herz unserer Laien-Botaniker sich an vielen Aaronstab-Gewächsen erfreuen konnte. Danach trafen wir auf den dort sehr gut markierten Limesweg, wo Markierungen an Bäumen darauf hinwiesen, dass dort einmal ein Limesturm gestanden hatte. Am Schluss waren wir uns einig, dass wir direkt in unserer Nachbarschaft eine wunderschöne 12-km-Wanderung gemacht hatten.

Am 21. August ging es auf eine ca. 9 km lange Rundwanderung bei Staufenberg. Geparkt wurde am Bahnhof Friedelhausen. Der Weg führte dann geradeaus entlang des alten Lahnarmes, der ein Naturschutzgebiet hauptsächlich für Vögel und Amphibien ist, und wo sich, geschuldet dem trockenen Sommer, im Bachbett nur noch ein paar Pfützen befanden. Nach einer Weile wurde das Hofgut Friedelhausen erreicht. Das denkmalgeschützte Anwesen gehört heute der Familie von Schwerin in Londorf. Gepachtet hat es die „Hofgemeinschaft für heilende Arbeit e.V.“, die es nach „Demeter“-Richtlinien für biologisch-dynamische Landwirtschaft bewirtschaftet. Ein paar Schritte weiter faszinierte uns das Schloss Friedelhausen,

Schloss Friedelhausen

das mitten im Wald liegt. Erbaut wurde es, wie das Hofgut, 1564 von Friedrich von Rolshausen. Später erwarb es Freiherr Adalbert von Nordeck zur Rabenau, der es im Stil der Tudorgotik (letzte Periode des gotischen Stils in der englischen Baukunst) als Schloss umbauen ließ, insbesondere für seine englisch-stämmige Frau Clara. Es ist natürlich auch denkmalgeschützt und gehört wie das Hofgut der Familie von Schwerin. Der Weg ging dann bergauf durch Wald, was bei der Wärme sehr angenehm war. Später im Freien hatten wir schöne Ausblicke in die Landschaft bis zu den Burgen Gleiberg und Vetzberg, zum Dünsberg und linkerhand zum Totenberg. Den Aufstieg auf die Burg Staufenberg wollte niemand machen, da wir schon mehrfach dort oben waren. Also wanderten wir weiter zum Wirberg, wo früher ein Kloster stand. Jetzt gibt es dort die ev. Kirche, die 1753-54 auf dem höchsten Punkt

Evang. Kirche auf dem Wirberg

des Wirbergs erbaut wurde. Die Kühle dort drinnen ließ uns etwas verweilen. Die Wanderung führte anschließend entlang des Bahndamms ziemlich geradeaus. Ein biss-

chen lästig war es, den vielen Radfahrern ständig ausweichen zu müssen. Dann konnten wir schon bald die abgestellten Pkw auf dem Bahnhofsvorplatz erkennen, mit denen die Heimfahrt flott verlief. Ein schöner, abwechslungsreicher Wandertag war zu Ende und die Sehnsucht nach einer kühlen Dusche konnte befriedigt werden.

Am Wandertreffen des Gesamt-VHC am 4. September nahmen 5 Hungener teil, spazierten durch Burkhards und besichtigten die dortige ev. Kirche. Das Essen im Landgasthaus „Zur Birke“ schmeckte bestens. Am 11. September fuhren wir Richtung Taunus nach Möttau, das zu Weilmünster gehört, und begaben uns auf eine 10 km lange Strecke „Rund um den Möttauer Weiher“ (siehe Bericht Seite 13).

Im Rahmen einer Seniorenwanderung wanderten wir am Montag, dem 19. September 2022 auf dem sogenannten „Pfannkuchenweg“ in der Hungener Gemarkung. Kontrolliert wurden dabei auch die Wegemarkierung. Zurück ging es dann über die Schottener Straße.

Die Mehrtageswanderung 2022 führte wieder einmal in den Odenwald. Los ging es mit 5 Personen und einem Hund in 2 Pkws am Sonntag, dem 25. September 2022. Es herrschte Regen, Regen, Regen (siehe Folgeausgabe). Am 9. Oktober machten wir eine Wanderung zusammen mit dem VHC Hirzenhain rund um Burkhards, die vom Vorsitzenden Adolf Zeisberger geführt wurde. Zunächst ging es etwas aufwärts zur Flanke des Gaulskopfs in Richtung Alteburg. Abgestiegen wurde ins Niddertal nach Kaulstoß. Hinauf ging es dann zur Bonifatius-Route. Belohnt wurden wir dort oben mit wunderschönen Ausblicken in die herbstliche Landschaft. Die Sicht reichte bis zu den Hochhäusern von Frankfurt. Die Bonifatiusmarkierung führte uns wieder hinunter nach Burkhards, wo wir noch den dortigen Friedhof besuchten. Sehr interessant sind dort die uralten Grabsteine, auf denen noch Jahreszahlen mit 1700 zu entdecken sind, und die durch Restaurierung noch gut lesbar erscheinen. Das Mittagessen im Landgasthaus „Zur „Birke“, das auf der dortigen Terrasse eingenommen werden konnte, war ein schöner Abschluss der gelungenen Wanderung.

Andreas Eikenroth und Katrina Friese, die schon 2 Wanderbücher „Warte, ich komm mit...“ herausgegeben haben, arbeiten zur

Teil 1

Teil 2

Zeit am Teil 3 und hatten in der „Gießener Allgemeinen“ eine Wanderung rund um Burkhardsfelden (Ortsteil der Gemeinde Reiskirchen) genauestens beschrieben. Am 9.10. wurde diese Wanderung von den Autoren angeboten und 80 Wanderer hatten sich dazu eingefunden. Wir aber haben eben diese Wanderung erst am 16. Oktober gemacht. Gestartet sind wir bei Nieselregen, der aber schnell vorbei war, und dann begleitete uns eine sehr warme Oktobersonne. Da wir die Zeitungsseite mit der Wanderbeschreibung – die Strecke ist nicht markiert – vergessen hatten, sind wir mit Unterstützung durch „Komoot“ gelaufen, und zwar entgegengesetzt. Es ging hauptsächlich durch freies Gelände, wobei wir die Landschaft ganz in Ruhe genießen konnten, da die Wanderung nur knapp 10 km lang sein sollte. Bei den Birnen und Äpfeln, die in Massen unter den Obstbäumen lagen, konnten wir nicht widerstehen, ein bisschen Wegzehrung aufzuheben. Auf einer Wiese wurden noch Champignons fürs Abendessen gesammelt. Später atmeten wir auch die Feuchte des Waldbodens tief ein. Für das Mittagessen fanden wir eine Bank außerhalb des Waldes in der Sonne. Noch einmal wurde oberhalb von Burkhardsfelden (970 Einwohner) an einer Schutzhütte mit Blick bis zum Vogelsberg kurz gerastet. Alles in allem eine sehr schöne Wanderung ganz in unserer Nähe, die wir so noch gar nicht kannten. U. F.

VHC Laubach

Dass die Rhön – das Land der offenen Fernen – immer wieder ein attraktives Ziel für ein Wanderwochenende ist, stellten 11 Laubacher am 16. und 17. Juli fest. Wir starteten am Samstag mit der Rhöner Extratour „Der Hilderser“. Dieser Rundwanderweg zeigt auf etwa 13 km den Wanderern die Schönheit der Rhön. Nicht umsonst wurde dieser Weg als einer der schönsten Wanderwege Deutschlands ausgezeichnet. Im Anschluss an die Wanderung ging es dann zum heiligen Berg der Franken, dem Kloster Kreuzberg. Nach einem guten Essen und leckerem Klosterbier fielen wir todmüde ins Bett. Am Sonntag wanderten wir an der Kaskadenschlucht und dem Roten Moor, auch wieder eine sehr schöne Wanderstrecke (siehe Bericht Seite 16). Der Sturm auf den Hoherodskopf fand am 24.7. statt. Insgesamt 23 Teilnehmer fuhren größtenteils mit dem Vulkanexpress auf den Hoherodskopf, um verschiedene Wanderungen zu unternehmen.

Vogelsberger Vulkan-Express
Die Buslinien mit Radtransport

Nach den Touren konnten wir dann auf der Terrasse des Berggasthofs „Zum Steira“ einige schöne Stunden verbringen. Der Stammtisch im August wurde in Lich durchgeführt. Nach einem kleinen Spaziergang durfte die obligatorische Einkehr natürlich nicht fehlen. Der erste Septembersonntag ist traditionell für das Herbsttreffen des VHC-Gesamtvereins reserviert. Der Laubacher VHC war mit 12 Personen vertreten. Davon wanderten auch 7 Teilnehmer die erstmals angebotene längere Wanderstrecke von 16 km. Vielen Dank an dieser Stelle auch für die tolle Bewirtung im Landgasthaus „Zur Birke“ in Schotten-Burkhards. Ursprünglich war in unserem Wanderplan für den 18.9. eine Radtour vorgesehen. Aufgrund des schlechten Wetters mussten wir diese allerdings kurzfristig absagen. Da Radeln bei Regen keinen Spaß macht, gingen wir auf eine kleine Wandertour (Wandern geht bei jedem Wetter). Die neu markierte Dorfblickschleife bei Laubach mit ihren ca. 13 Wanderkilometern wurde erstmals von uns erwandert. Der Oktoberstammtisch wurde am 5.10. direkt in Laubach durchgeführt. Nach einem kleinen Spaziergang durch den Schlosspark kehrten die Teilnehmer im Café Göbel/Eggebrecht ein.

Landgasthaus „Zur Birke“

Am 9.10. nutzen wir das super Wetter zu einer spontanen „Heimatlichen Herbstwanderung“. Wir starteten am Bürgerhaus in Ruppertsburg, wanderten vorbei an

Drei-Teiche bei Hungen

Röthges nach Nonnenroth bis zu den Drei-Teichen bei Hungen. Nach einer kurzen Rast ging es dann direkt weiter nach Hungen, durch den schönen Wald in Richtung Langd und von dort nach Gonterskirchen, zuletzt entlang der Horloff zurück nach Ruppertsburg. Insgesamt wanderten wir an diesem Tag 35 Kilometer. Trotz der langen Strecke, ein herrlich entspannter Wandertag.

Dorfteich Ruppertsburg

Erstmals im Knüllwald waren wir am Sonntag, dem 16. Oktober 2022 unterwegs. Die etwa 15 km lange Wanderung führte uns durch die Lochbachklamm und zur Burg Wallenstein. Eine richtig schöne Strecke, die ausdrücklich zum Nachwandern zu empfehlen ist. J.G.

VHC Linden - Pohlheim

Unsere für den 17. Juli vorgesehene Wanderung zu den Salzwiesen bei Münzenberg, die bei über 30 Grad ohne Schatten in der Sonne verlaufen wäre, verlegten wir kurzfristig in den Schiffenberger Wald.

Im Schiffenberger Wald

Startpunkt war der Parkplatz vor dem Pohlheimer Hallenbad. Von dort aus wanderten 15 Teilnehmer auf einer etwa 8 Kilometer langen Strecke über den Bahnhof von Watzenborn-Steinberg um Petersweiher herum, querten die Landstraße L3131 (Schiffenberger Weg) und gingen in einem großen Bogen zum Brauhofsweiher unterhalb des Klosters Schiffenberg. Hier legten wir eine Rast auf drei neuen Bänken der

Rast am Brauhofsweiher

50er-Vereinigung ein. So gestärkt ging es weiter zum Hirtenbrunnen, zu dem es eine eigene Legende gibt, die mit Cella, dem ehemaligen Chorfrauenstift, zu tun hat. Weitere Infos dazu siehe auch https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/kl/id/10649.

Der Hirtenbrunnen

Zurück, am Waldkindergarten von Gießen vorbei, ging es oberhalb des Akademischen Forstgartens zur Straße Gießen-Lich (Schiffenberger Weg). Dort querten wir wieder die L3131, um in den nächsten Wald zu kommen. Dann ging es über den Gießener Ortsteil Petersweiher am namensgebenden Petersweiher vorbei zurück zum Start. Petersweiher ist eine Siedlung der Universitätsstadt Gießen in der Gemarkung Schiffenberg. Der Ort ist kein eigener Stadtteil, sondern gehört zur Kernstadt.

Petersweiher

Am 7. August fand unsere Jahreshauptversammlung mit Wahl des Vorstandes und der Auszeichnungsfeier statt (siehe Bericht Seite 31). Am 21. August begaben sich 14 Personen auf eine etwa 9 Kilometer lange Wanderung durch die Fernwalder Gemarkung. Es ging auf einem Parkplatz an der B457 los in Richtung Steinbach mit etwas Sicht zum Vogelsberg, dann durch den Fernwald nach Annerod. Hier machten wir dann unsere Mittagsrast (Rucksackverpflegung) mit anschließendem Blick Richtung Norden auf Gießen und den Dünsberg. Leider war die Sicht nur mäßig. Es ging weiter über einen Teil des sog. „Butterwegs", auf dem früher u.a. die Butter aus dem Dorf zum Markt nach Gießen gebracht wurde, zur Hohen Warte, wo ab 1982 der erste europäische Standort einer Patriot-Stellung der US-Army errichtet wurde. Jetzt ist dort zum Teil ein Naturschutzgebiet, die Gebäude und Infrastruktur der Stellung wurden zurückgebaut. Der nördliche Teil wurde

Die Wanderer bei Steibach

inzwischen durch die Bundesregierung zum „Nationalen Naturerbe" erklärt. Hier befinden sich auch die Przewalski-Pferde, die sich wegen der Mittagshitze unter Bäumen aufhielten, aber wahrzunehmen waren. Tourdaten dazu finden sich unter https://www.komoot.de/tour/932536098.

SCHÄFERS BACKSTUBEN

Am 24.8. waren wir mit 16 Personen zum Kaffeeklatsch in „Schäfers Backstuben" bei den Hessenhallen in Gießen. Vom 28. August bis 4. September waren wir mit 12 Mitgliedern in Horn-Bad Meinberg im Teutoburger Wald. Am 18. September trotzten 9 Wanderer dem Regen auf einer 11,7 km langen Strecke bei Staufenberg und Ilschhausen (Ebsdorfergrund) mit Mittagseinkehr im Gasthaus „Zur Wilhelmshöhe", auch „Zum schwarzen Mann" genannt, von wo sich bei einer

Gasthaus „Zum schwarzen Mann"

gemütlichen Einkehr ein sensationeller Fernblick bot. Los ging es am Waldrand oberhalb von Staufenberg durch den Wald, über die Höhe, auf der Windkraftanlagen schon installiert, aber auch noch im Bau sind und weiter auf dem Gebiet von Ebsdorfergrund, am Hofgut Fortbach vorbei zum Gasthaus „Zur Wilhelmshöhe".

Hofgut Fortbach

Der Hof Fortbach wurde erstmals 1375 als Hof am „Ford-Beschirr-Weg" genannt. Er war Vorwerk des Klosters Hachborn. Das Hofgut Fortbach gehörte bis zum 16. Jh. zum Kloster Hachborn. Danach ging es in Privatbesitz über. In dem landwirtschaftlichen Gut gibt es auch eine Brennerei. Weil wir alle so gut drauf waren, machten wir auf dem Rückweg noch eine zusätzliche Schleife – siehe Tourdaten unter: https://www.komoot.de/tour/932538303. Am 3. Oktober nahm der VHC-Zweigverein Linden-Pohlheim wie immer an der Limeswanderung in Pohlheim teil (siehe www.heimatverein-grueningen.de/index.php/limeswanderung.html. I.H.-A.

VHC Mainz

Die 5. Planwanderung am Sonntag, dem 19. Juni 2022 führte nach Groß-Umstadt. Diese sehenswerte Kleinstadt, auch als „Odenwälder Weininsel“ bekannt, gehört zum Weinanbaugebiet Hessische Bergstraße. Der Weinbau ist dort schon seit 775 belegt. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen wurde die Wanderstrecke verkürzt und auch nur eine Wandergruppe gebildet. Auf gut begehbaren, leicht ansteigenden Wegen erreichten wir zunächst die beiden Aussichtspunkte:

Odenwaldblick auf Veste Otzberg

„Frankfurter Blick“ (mit Aussicht bis zum Großen Feldberg) und den „Odenwaldblick“. Dort bietet sich eine schöne Aussicht zum nahe gelegenen Otzberg mit der Veste Otzberg, im Volksmund auch „Weiße Rübe“ genannt. Der Blick führt weiter zu zwei markanten Erhebungen des Odenwaldes (Neunkircher Höhe 605 m und Melibokus 517 m). Durch Mischwälder wanderten wir bis zum Rödelhäuschen und gelangten dann zur Höchster Straße, einem alten Handelsweg, an dem sich das über 300 Jahre alte Naturdenkmal „Sausteiger Brunneneiche“ (Umfang: 467 cm) befindet. Von dort galt es nun, noch den Anstieg bis zum Hexenhäuschen zu überwinden,

Das Hexenhäuschen

um dann Heubach, einen Ortsteil von Groß-Umstadt, zu erreichen. Die Buswanderer hatten Gelegenheit, sich die historische Altstadt von Groß-Umstadt mit dem schönen, einladenden Marktplatz, dem

Renaissance-Rathaus Groß-Umstadt

Rathaus (erbaut von 1596 bis 1605), der evangelischen Stadtkirche von 1496 sowie diversen Adelshöfen anzuschauen. Die gemeinsame Schlussrast fand im Restaurant: „Umstädter Brauhaus“ statt. Dank an unsere Wanderführer Günter Baral und Rudolf Exner für die tolle Tour.

Die 6. Planwanderung am Sonntag, den 21. August 2022 in den Hunsrück zur Altlayer Schweiz sollte ursprünglich schon 2021 stattfinden, musste aber damals wegen schwerer Unwetterwarnung abgesagt werden. Der Weg der Ganztagswanderer (12 km) führte zunächst vom Portal Altlayer Schweiz auf eine kleine Anhöhe, um den tollen Weitblick über das tief eingeschnittene Hitzelbachtal zu genießen. Anschließend ging der Weg durch das Bachtal, vorbei an einem kleinen Fischweiher, einem Muttergottesbrünnlein, bizarren Schieferfelsen, auf wunderschönen Wanderwegen, direkt am Wasser entlang. Aufgrund der langen Trockenperiode war der Bach allerdings nur noch ein kleines Rinnsal. Aus dem Tal heraus überquerten wir die Bundesstraße und wanderten zur Wallfahrtskapelle. Hier machten wir eine längere Pause. Nach kurzer Wegstrecke auf der K51 stiegen wir wieder in den Bus. Die Genusswanderer (ca. 8 km) begannen ihre kleine, schöne Wanderung am Portal Altlay. Der Weg führte zunächst über einen alten, grasbewachsenen Wirtschaftsweg zum Hitzelbachtal, vorbei am Fischweiher

Im romantischen Hitzelbachtal

und weiter auf verwunschenen, romantischen Wanderwegen in Richtung Altlay zurück. Dort holte uns der Bus wieder ab und fuhr alle Wanderer zur Schlussrast nach Blankenrath zum „Landgasthaus Gräff-Oster“. Die Buswanderer nutzten die Möglichkeit, nach Zell an der Mosel zu fahren, um sich dort die Zeit in der Stadt zu vertreiben und auch eine Schifffahrt auf der Mosel zu unternehmen. Die Wanderführer Mona Engel und Gisela Schuster hatten uns einen gelungenen Tag bereitet.

Wie es schon seit Jahren Tradition ist, veranstaltete der VHC Mainz auch im Jahr 2022 seine Schoppenwanderung mit dem Ziel im Weingut Maurer in Mommenheim. Fröhlich zusammen sitzen bei einem kühlen Schoppen und einer deftigen Vesper konnten

WEINGUT
MAURER

Katholische Kirche St. Bartholomäus mit Drei-Grazien-Brunnen in Zornheim

wir am 3. September 2022. In Zornheim stiegen wir aus, um unsere Wanderung (4 km) unter der Führung von Georg Windisch durch die Weinberge nach Mommenheim zu beginnen. Die Rebstöcke hingen noch voller reifer Trauben, die zum Naschen verführten, auch wenn es verboten war. Im Weingut stand die Winzerfamilie schon mit Gläsern kühlem Wein bereit und fragte nach den Essenswünschen der Wanderer. Das Angebot beschränkte sich auf 5 Speisen, die aber sehr deftig und auch lecker waren. Die Speisen waren gut vorbereitet und standen schnell vor uns auf dem Tisch. Die vorher angeregte Unterhaltung verstummte dann auch

ebenso schnell. Die allgemeine Busrückfahrt war um 16.45 Uhr. Somit war genügend Zeit für einen lebhaften Meinungsaustausch und für das zweite und dritte Glas Wein. Unser Ehrenvorsitzender Gerhart Schmöller hielt noch eine kurze Ansprache und drückte dabei sein Wohlgefallen an der wieder einmal sehr gelungenen Schoppenwanderung aus.

Im Hochtaunus, vom Sandplacken über das Feldbergkastell nach Oberreifenberg, ging es auf der 8. Planwanderung am 18. September 2022, bei sehr regnerischem Wetter. Die Wanderung begann am Sandplacken (674 Meter) und folgte dem Limes, der im Taunus noch recht mächtig ist. Der breite Waldweg ging gemächlich bergauf, begleitet von dem Wanderzeichen

Limesweg

des Limesweges, dem „Schwarzen Türmchen“. Der Weg führte vorbei am Ehrenmal des Alpenvereins von 1945 und später am Kastell des Kleinen Feldbergs, dessen Grundmauern gut für eine kurze Pause geeignet gewesen wären, was wir aber

Regen als ständiger Begleiter

wegen eines Regenschauers unterließen. Weiter ging es unter dem Blätterdach des noch grünen Laubwaldes. Dabei begegnete uns auch die bescheidene Quelle der Weil, die bei Limburg in die Lahn mündet. Oberhalb von Reifenberg öffnete sich die Landschaft und gab den Blick frei auf das Naturschutzgebiet „Reifenberger Wiesen“. In Oberreifenberg, das noch die mächtige

Burgruine Oberreifenberg

Ruine einer Burganlage besitzt, endete für die Genusswanderer die Wanderung. Dort wartete das „Café Waldschmitt“ auf uns mit Kaffee und Kuchen, wo wir uns aufwärmen und erholen konnten. Einige Wanderer besichtigten die hübsche Pfarrkirche oder gingen noch den kurzen Anstieg bis zur Burgruine hinauf, wo noch die 2 mächtigen Türme (25 m hoch) stehen und sich eine schöne Aussicht hinab nach Unterreifenberg und zum Großen Feldberg bietet. Die Reifenburg, 1331 erstmalig erwähnt, war der ehemalige Stammsitz derer von Reifenberg. Einige Unentwegte ließen sich von unserem Bus noch auf den Großen Feldberg (879 m) fahren und erlebten diesen Berg von seiner ausgesprochen stürmischen Seite (Wanderstrecke ca. 8 km). Die Ganztagswanderer gingen zunächst den gleichen Weg wie die Genusswanderer und nahmen auch das Angebot im „Café Waldschmitt“ in Anspruch, bevor sie ihre Wanderung fortsetzten und mit einigen Anstiegen, über den Junkernberg zum Sandplacken, ihre Runde beendeten (Wanderstrecke ca. 18 km). Alle zusammen trafen sich zur Schlussrast im „Gasthaus Tannenheim“ und ließen sich dort von der Küche mit wohlschmeckenden, aber nicht gerade preiswerten Speisen verwöhnen. Wohlgelaunt traten wir die Heimreise mit dem Bus nach Mainz an, verbunden mit dem Dank an die Wanderführer Günter Baral und Rudolf Exner.

In den Hintertaunus bei Weilrod-Neuweilnau und Mauloff führte die 9. Planwanderung am 16. Oktober. Die buntgefärbten Blätter der Wälder des Hintertaunus stimmten uns zur Wanderung unter Führung von Manfred Hahnefeld und Rudolf Exner ein. Manfred Hahnefeld konnte uns sehr viel über die Landschaft, ihre Orte und Bewohner erzählen, da er dort aufwuchs. Von Weilrod-Neuweilnau führte uns der Weg zunächst vorbei am Schloss Neuweilnau, welches auf eine im Jahre 1302

Schloss Neuweilnau

errichtete Burg zurückgeht. Bereits seit 1816 wurde das Gebäude als Forstamt (ursprünglich Forstamt des Herzogtums Nassau, heute Forstamt Weilrod) genutzt. Von der ursprünglichen Burg sind nur noch sehr wenige Mauer- und Fundamentreste sowie ein Abschnitt des Wassergrabens erhalten. 2003 wurde das Schloss umfassend renoviert. Abwärts führte uns der Weg ins Schnepfenbachtal und über das Naturschutzgebiet „Riedelbacher Heide“ weiter auf der „Rennstraße“, einer alten Handelsstraße, bis wir nach rund 13 km Wanderstrecke die Schlussrast in Mauloff erreichten. Die Genusswanderer folgten einem etwa 8 km langen schönen Wanderweg vorbei am Segelflugplatz des Segelfliegerclubs Riedelbach/Taunus e.V., wo wir überraschenderweise bei einem guten Kaffee eine kleine Pause einlegen konnten. Die Buswanderer erkundeten die mittelalterlichen Städte Bad Camberg und Idstein. G.B.

VHC Steinau

Am 9.7.2022 trafen wir uns um 18 Uhr am Schlossparkplatz zur Abendwanderung mit Pizzaessen im Wanderheim. Nachdem sich jeder eine Pizza ausgesucht und in die Liste eingetragen hatte, gingen wir Richtung Weihersgasse und weiter die alte Straße nach Niederzell. Rainer brachte unterdessen die Liste zu unserem Pizzabäcker und hatte uns auch wieder kurz vor Niederzell eingeholt. Vorbei an der Firma Rahm Transporte GmbH und rechts weiter über die Bahn ging es zum Wanderheim. Bei schönem Wetter konnten wir uns mit 16 Personen noch unter unserem überdachten Vorbau aufhalten. Rechtzeitig gegen 19.20 Uhr wurde die bestellte Pizza geliefert, die wir uns gut schmecken ließen. So verbrachten wir einen geselligen Abend. Gegen 21 Uhr ging es wieder zurück nach Steinau, diesmal auf direktem Weg über die Ohlstraße. Wegen erwarteter großer Hitze am 17.7. und dadurch in Ermangelung weiterer Wanderteilnehmer machte sich das Ehepaar Drebert mit Hund alleine vom Schlossparkplatz auf und suchte sich ersatzweise einen schattigen, ca. 8 km langen Weg über Seidenroth, den Happelgraben, Ahl und zum Stausee und wieder zurück nach Steinau. Auch in diesem Jahr beteiligte sich der VHC Steinau an den Ferienspielen. Eine Gruppe von 12 Kindern mit 2 Betreuern wurden am 26.7. von Jürgen und Rainer um 10 Uhr auf dem Kumpen abgeholt. Sie wanderten mit allen über die Brücke des Autobahnzubringers, wo eine kurze Trinkpause eingelegt wurde. Anschließend ging es weiter Richtung Bahnhäuser zum Wanderheim. Die Gruppe war sehr gut zu Fuß. Im Wanderheim verköstigten wir die Kinder mit Waffeln, Brötchen und Bratwürstchen sowie Getränken. Danach konnten sie sich mit div. Spielen beschäftigen. Zwischendurch informierte Karl Kaufmann vom Imkerverein anhand von Schautafeln und einem Schauvolk die Lebens- und Arbeitsweise der Bienen, ebenso die entsprechende Arbeit des Imkers. Eifrig suchten sie die Königin im Schaukasten, die in diesem Jahr mit einem gelben Punkt gekennzeichnet war. Zum Schluss bekam jedes Kind noch ein kleines Gläschen Honig geschenkt. Gegen 15 Uhr traten wir mit den Kindern den Rückweg nach Steinau zum Ausgangspunkt „Kumpen“ an. Mit 12 Personen beteiligten wir uns am 31.7. an den Wanderungen auf dem Truppenübungsplatz in Wildflecken. In diesem Jahr fuhren wir mit Privatautos nach Kothen zum Sportplatz. Hier starteten die 3 unterschiedlichen Wegstrecken. Gemeinsam wanderten wir ca. 2 km ab dem Sportplatz stetig bergauf, bevor sich die Strecken teilten. Jeweils 6 Wanderer entschieden sich für die 13,5 km bzw. 22,7 km. Die kürzere Strecke verlief zum größten Teil im Wald, bevor wir an der zweiten Raststation vorbeikamen. An diesem Punkt trafen sich alle 3 Wanderstrecken. Weiter ging es bergab zu einer Ausstellung vom Bundesforst, bestehend aus verschiedenen Traktoren mit landschaftlichen Pflegegeräten. Mit dabei war auch eine Ausstellung über das erste Camp der US-Armee von Point Alpha mit historischen Armeefahrzeugen. Der weitere Weg führte uns zum höchsten Punkt der Wanderung, zur Wallfahrtskirche „Maria Ehrenberg“, die in diesem Jahr das Jubiläum „500 + 1 Jahre“ des Marien-Wallfahrtsortes feierte.

Dies war auch die dritte Raststation. Hier informierte ebenfalls der Bundesforst über Umweltschutzthemen. Wir besichtigten die Kirche und legten unsere Mittagspause ein. Danach ging es über rund 250 Treppenstufen steil bergab. Jetzt waren es nur noch 3 km bis zu unserem Ausgangspunkt. Dort angekommen, stärkten wir uns mit Kaffee und Kuchen. Die zweite Gruppe folgte dem steilen Anstieg, um die 22,7 km lange Strecke zu absolvieren und kam so auf 866 Höhenmeter. Die Wanderung führte durch die ehemaligen Dörfer Warberg, Altglashütten, Dörrenberg und Neuglashütten. Durch aufgestellte Tafeln und Bilder erhielten wir umfangreiche Informationen über die aufgegebenen Ortschaften. Die Siedlungsreste und die gepflegten Friedhöfe hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, was Vertreibung auch mitten in unserem Land anrichten kann. Eine Erfahrung, die trotz der wunderbaren Natur einen bitteren Nachklang hinterließ. Die Route führte ebenfalls über „Maria Ehrenberg“ zurück zum Parkplatz nach Kothen. Dritter Rastpunkt: Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg

Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg

auf einer 674 m hohen Basaltkuppe mitten im Wald zwischen Dammersfeld und Mottener Haube. Am 14.8. fand wieder nach coronabedingter Pause ein Sommerfest statt. Der Anlass war das 50+1 jährige Bestehen des VHC-Zweigvereins Steinau, sowie 25+2 Jahre Wanderheim im Ohl. Es gab Gegrilltes mit selbstgemachten Salaten, sowie Kaffee und Kuchen. Wir konnten draußen sitzen im Schatten der Bäume. Jürgen und Rainer hielten einen Rückblick über die Vereinsgeschichte von der Gründung bis heute. Die Gründungsversammlung fand am 4.11.1971 im Gasthaus „Weißes Roß“ in Steinau statt. Der damalige Bürgermeister Heinz Desor überließ dem Verein die verfallene Jagdhütte „Rappe“ im Wald „im Eisenberg“ im Jahr 1973. Über Jahre richteten die Mitglieder die Hütte wieder her. Leider fiel die lieb gewonnene Stätte 1991 einem Brandanschlag zum Opfer. Viel Arbeit war vergebens. Im Herbst 1994 gelang es dem Vorstand, die ehemalige Waldgaststätte „Hahn“ im Ohl zu erwerben. Wieder musste ein halb verfallenes Anwesen in vielen Arbeitsstunden hergerichtet werden. 1996 war das Wanderheim im Ohl soweit hergestellt, dass unser 25-jähriges Bestehen unter Beteiligung vieler befreundeter Vereine auf dem Vereinsgelände gefeiert werden konnte. Erneut war Steinau 1998 Treffpunkt der VHC-Zweigvereine,

Sommerfest am Wanderheim im Ohl

als wir Gastgeber für die 117. Jahreshauptversammlung sein durften. Der frühere Vorsitzende des Gesamt-VHC, Peter Raven, überraschte uns zu unserer 25-Jahrfeier mit einer alten Mitgliederliste von einigen Steinauer Bürgern. Dies war schon ein früherer Aufnahmeantrag an den Gesamt-VHC in Schotten. Schon bei der Jahreshauptversammlung 1913 in Hanau wurde entschieden, dass der damalige VHC Steinau als 46. Zweigverein in den VHC-Gesamtverband aufgenommen werden konnte. Nach dem Rückblick wollte Jürgen Klein vom Gesamt-VHC den Ehrenbrief an unseren Kassierer Bernhard Schäfer überreichen, Jürgen Klein war aber leider durch einen Apotheken-Notdienst kurzfristig verhindert. Die Ehrung soll später erfolgen. Trotzdem war es ein sehr gelungenes Fest.

Die Wanderung auf dem „Wartenberger Panoramaweg“ stand am 28. August in unserem Wanderplan. Mit Privatautos fuhren 11 Wanderer gemeinsam nach Wartenberg-Angersbach zum Friedhof, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Bei sommerlichen Temperaturen ging es zunächst an der Bahnlinie entlang. Danach bergauf und weiter am Waldrand entlang Richtung Landenhausen. Dort oben hatten wir einen schönen Ausblick auf Angersbach und Landenhausen. In Landenhausen teilte sich die Gruppe. Der erste Teil wanderte weiter bergauf und fand einen schönen Baumstamm, um Mittagsrast zu machen. Hier hatten wir einen schönen Blick Richtung Fulda mit Großenlüder und Müs. Weiter ging es durch den Erlengrund hinauf zur Hubertushöhe oberhalb von Bad Salzschlirf. Auch hier erwartete uns eine tolle Aussicht nach Angersbach und Landenhausen. Vorbei an der Burgruine Wartenberg führte uns die Tour zurück nach Angersbach. Wir trafen an unserem Parkplatz auf die zweite Gruppe, die ihre Mittagspause auf dem Gelände der Brauerei in Landenhausen machte und anschließend noch die Burgruine Wartenberg besuchte.

Burgruine Wartenberg

Gruppe eins wanderte 19 km, die zweite Gruppe den verkürzten Weg mit 15 km. Mit 4 Wanderern fuhren wir am 25.9. nach Nieder-Moos. Ab dem Parkplatz am Ortsausgang verlief die Wanderroute vorbei am Reitzentrum zum Nieder-Mooser See und weiter am Vulkanpark vorbei hinauf zu einem alten Basaltsteinbruch. Weitere Ziele waren die Bonifatiuskanzel, der Weidenauer Friedhof sowie der Reichloser See. In Reichlos steht die Gedenktafel von Adalbert Freiherr von Schleifras, der 1650 hier geboren wurde und später Fürstabt von Fulda war sowie den Fuldaer Dom erbauen ließ. Am Ortsausgang führte uns ein Wiesenweg hinab ins Tal zu einem Angelteich. Dort auf einer Sitzgruppe legten wir unsere Mittagsrast ein. Danach wanderten wir bergauf über eine kleine Waldkuppe zurück zum Ausgangspunkt Nieder-Moos. Unterwegs hatten wir zeitweise zwar Nieselregen, aber wir fanden alle vier, es war eine sehr schöne Wanderung. Unsere Wanderroute rund um Marjoß mit anschließendem Besuch des Töpfermuseums fand am 9.10. statt. Mit Privatautos fuhren 12 Wanderer nach Marjoß und parkten bei Familie Flinner. Die Tour ging zunächst im Ort stetig bergauf zum Staken, bis wir nach rechts auf die Spessartfährte abbogen. Auf Wald- und Wiesenwegen ging es Richtung Mernes. Von dort oben genossen wir den Rundblick über Marjoß sowie Teile vom Spessart. Nun folgten wir dem Weg bergab ins Tal, überquerten die Jossa und wanderten die restliche Strecke auf dem Radweg nach Marjoß zurück, insgesamt 7 km. Dort erwartete uns Herr Ommert vom Töpfermuseum zu einer Führung. Er und seine Frau haben im September 2019 die Töpferei erworben, um auch nachfolgenden Generationen diese Handwerkskunst zu vermitteln. Im Museum sammlt er alte Exponate der Marjösser Töpferkunst und töpfert gelegentlich mit Kindern. Den Orignalbrennofen baute 1927 der Ofensetzer Ries aus Steinau, ein sogenannter „Kasselerofen“. Zum Schluss gab es noch Kaffee, Tee und selbstgebackene Kekse. Es war eine sehr informative Führung. Das Töpferhandwerk wurde in Marjoß erstmals 1391 urkundlich erwähnt. Bis zum Jahr 2005 gab es in Marjoß 2 Töpferbetriebe, heute noch einen. Durch den Erwerb der Räumlichkeiten der früheren Töpferei Ruppert/Breitenberger wollen die Eheleute Ommert in Marjoß das kreative Töpferhandwerk der Nachwelt erhalten. Das Töpfermuseum zeigt heute eine funktionsfähige, historische Werkstatteinrichtung mit unterschiedlichen Drehscheiben, von mittelalterlichen bis hin zu elektrisch angetriebenen Scheiben. Eine kulturhistorische Sammlung bäuerlicher Gebrauchskeramik aus Marjoß ist im ehemaligen Verkaufsraum zu besichtigen. E.P.

Ehrenvorsitzender Friedel Hedrich wurde 90 Jahre

von Waldtraut Bark, VHC Grünberg

Die Geburtstagsgesellschaft am 90. Geburtstag

Am 5. September 2022 glich das Hedrich-Haus am Ziegelberg in Grünberg einem Bienenstock: So viele Menschen wollten ihrem langjährigen Wanderkameraden gerne zum Geburtstag gratulieren – können doch nur Wenige auf ein dermaßen aktives Leben und Wirken in zahlreichen Ehrenämtern zurückblicken!

Dem Lehramtsstudium des gebürtigen Großen-Lindeners in Weilburg folgten Unterrichtstätigkeiten an Volks- und Grundschulen in Steinbach, Londorf, Reinhardshain, Lardenbach und Grünberg, wo er am 6. Januar 1968 die Ehe mit der leider schon verstorbenen Irene Beier schloss. Sie zogen zusammen vier Kinder groß, inzwischen kamen elf Enkelkinder hinzu.

1954 wurde Friedel zum Wurzelbürger „gebürstet“ und fungierte fortan als kaiserlicher Herold der Gallusmarktkommission. Ehrenamtlich tätig war er außerdem als Stadtführer und Betreuer des Stadtarchivs, im Tischtennisverband als Spieler und Funktionär, Chorsänger, Radler, Übungsleiter, Sportabzeichenprüfer, im Kneippverein und beim Deutschen Jugendherbergswerk. Für uns VHC’er zählt natürlich hauptsächlich sein Wandererleben, das sich am besten auf der Seite unseres Jubiläumsheftes von 2021 spiegelt (s. rechte Spalte) – wer kann schon auf 33 Jahre Vereinsvorsitz zurückblicken?

Friedel Hedrich mit seiner Frau Irene beim Totengedenken in Herchenhain

Ministerpräsident Bouffier gratuliert Friedel Hedrich zum Geburtstag

Besser kann man sein Lebenswerk nicht würdigen –vielleicht nur noch mit persönlichen Geburtstagsglückwünschen vom ehemaligen Ministerpräsidenten Volker Bouffier während unseres Jubiläums am Herbstreffen 2021 – oder mit der Überreichung des Ehrenbriefs des Landes Hessen durch Landrätin Anita Schneider im Dezember 2021, gleichzeitig mit der Verabschiedung unseres ehemaligen Bürgermeisters Frank Ide?

Verleihung des Landesehrenbriefs durch Landrätin Anita Schneider

Nach einem so ausgefüllten Leben ist es kein Wunder, dass sich am Geburtstag viele VHC-Kameraden zum Danken und Gratulieren einfanden, für die freundliche Bewirtung durch seine Kinder sagen wir an dieser Stelle noch einmal: HERZLICHEN DANK!

Friedel Hedrich

Jahrgang 1932 - Mitglied seit 1962
Jugendwart - Kulturwart - 1. Vorsitzender
Ehrenvorsitzender

Friedel Hedrich hat in seinen **60 Jahren Mitgliedschaft** den VHC Grünberg nachhaltig geprägt. Bei allen Vorstandsposten von Jugendwart über Kulturwart und 33 Jahre Vorsitzender bis zum Ehrenvorsitzenden hat er es immer verstanden, die richtigen Akzente zu setzen. Bei seinen „Fahrten ins Blaue“ wurden Kultur, Natur und Geschichte zu einem Geflecht, das alle Teilnehmer mit Begeisterung erlebten.

Friedel war ein Glücksfall für den Verein. Mit seiner Gitarre sorgte er bei vielen Veranstaltungen – ob in Grünberg oder anderswo – für eine gediegene Begleitung der VHC Sängerinnen und Sänger. Wir beim VHC Grünberg sind dankbar, dass wir ihn als Vorbild und Mahner für unsere Zukunft so viele Jahre in unserer Mitte erleben durften.

IN MEMORIAM

Der VHC-Zweigverein Grünberg
trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

FRIEDEL HEDRICH

* 5.9.1932 † 7.11.2022

Für uns unerwartet verstarb wenige Wochen nach seinem 90. Geburtstag unserer langjähriger Wanderfreund und ehemaliger Vorsitzender des VHC Grünberg. Seit 1962 im Verein, war er einer der prägendsten Personen in der Geschichte unseres Zweigvereins. Er war Jugendwart, Kulturwart und 33 Jahre lang Vorsitzender, sowie Organisator unzähliger Wanderungen, Fahrten und Veranstaltungen. Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement, auch in anderen Organisationen in Grünberg, erhielt er vielfache Ehrungen und Auszeichnungen der Stadt Grünberg und des Landes Hessen. Uns im VHC dürfte er besonders mit seiner Gitarre in der Hand, bei der Totenfeier, in guter Erinnerung bleiben. Wir verlieren mit ihm einen vielseitig engagierten Menschen und lieben Wanderfreund. Er wird in unserer Mitte fehlen.

Grünberg,
im November 2022

VHC-Zweigverein Grünberg
Ernst Pfeffer, *1. Vorsitzender*

Wandern auch in Pandemiezeiten möglich

aus der „Gießener Allgemeinen Zeitung“ vom 26. August 2022 – von Roger Schmidt

Zur Jahreshauptversammlung hatte der VHC-Zweigverein Linden-Pohlheim am 7. August in das Gasthaus „Grüner Baum“eingeladen. Auch unter Corona-Bedingungen konnten die Aktivitäten des VHC Linden-Pohlheim im Wesentlichen fortgesetzt werden. Wandern in der freien Natur, unter Beachtung der jeweils geltenden Voraussetzungen des Hygienekonzepts und Beschränkungen der Gruppengröße war möglich, berichtete Vorsitzende Ingeborg Kaiser-Lang.

Die Ehrung der aktiven Wanderer und treuen Mitglieder des Zweigvereins.

So wurden im Jahr 2021 zehn Wanderungen mit insgesamt 183 Kilometern Länge und 133 Teilnehmenden durchgeführt, davon acht Tageswanderungen und zwei Mehrtageswanderungen im Harz und der Thüringischen Rhön. Der Zweigverein bestand Ende 2021 aus 56 Mitgliedern.

Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Hans-Joachim Krautwurst, für 40 Jahre Jan Krautwurst und Anette Lang geehrt. Das Deutsche Wanderabzeichen für 2021 in Gold erhielten Heidrun Maroldt, Günther Maroldt, Doris Ritter und Clazina (Ineke) Mühl; in Silber Dr. Kurt Ackermann und Renate Klaum, sowie in Bronze Hartmut Stapf und Inge Haas-Ackermann.

Die Wandernadeln erhielten Gisela Binz, Doris Ritter, Hartmut Stapf, Dr. Kurt Ackermann, Inge Haas-Ackermann, Heidrun Maroldt, Renate Klaum, Traude Kullick, Ingeborg Kaiser-Lang, Kurt Klein, Sigrid Klein, Günther Maroldt, Ineke Mühl, Gisela Hackenberg, Molly Saul, Dr. Reinhold Saul, Uta Schliephake, Brigitte Engel, Melanie Hackenberg, Sonja Binz und Ingeborg Hetz.

Der neu gewählte VHC-Vorstand besteht aus Ingeborg Kaiser-Lang, Inge Haas-Ackermann, Hartmut Stapf, Markus Fischer und Roland Fischer.

IN MEMORIAM

Der VHC Zweigverein Gedern trauert um sein ehemaliges Vorstandsmitglied

Horst Wilhelm Hain

* 6.5.1951 † 22.7.2022

Unser Wanderfreund Horst trat im Jahre 2015 dem VHC-Zweigverein Gedern bei und nahm seitdem rege an allen unseren Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen teil. In die Vorstandsarbeit stieg er im Jahr 2020 ein und wurde damals zum Wander- und Pressewart gewählt. Da er leider noch im gleichen Jahr schwer erkrankte, konnte er seine Tätigkeiten nur noch begrenzt ausüben. Trotz der Einschränkungen nahm er noch bis zuletzt mit seiner Frau Doris am Vereinsleben teil. Wir verabschieden unseren Horst mit einem letzten herzlichen „Frisch Auf“!

Gedern, im Juli 2022

Astrid Lünse
1. Vorsitzende

Stefan Künzl
2. Vorsitzender

IN MEMORIAM

Der VHC-Zweigverein Hirzenhain trauert um sein langjähriges Vorstandsmitglied

Marie Stefanie Zeisberger

geb. Wania

* 16.9.1941 † 22.8.2022

Unsere Wanderfreundin Maria Zeisberger ist nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Sie war mehr als 25 Jahre Mitglied und aktiv in unserem Zweigverein tätig. Seit 2004 war sie als Kassen- und Pressewartin in unserem Vorstand aktiv. Sie hat rege an unserem Vereinsleben teilgenommen. Zusammen mit ihrem Ehemann Adolf hat sie Wanderungen, Reisen und Veranstaltungen organisiert. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Hirzenhain,
im September 2022

VHC-Zweigverein Hirzenhain
Karlheinz Gesche, *2. Vorsitzender*

UNSERE TOTEN

VHC Gedern
HORST WILHELM HAIN

VHC Grünberg
FRIEDEL HEDRICH

VHC Hirzenhain
RENATE EMRICH
MARIA ZEISBERGER

VHC Hoherodskopf
REINHOLD RÜSCHE

VHC Hungen
GISELA HUMMEL
HERMANN SCHMIDT

VHC Nidda
ALFRED DÖLL
MARIANNE FRÖBEL
OTTO KÄSER
MARIA MENDE
KURT OECHLER

VHC Schlitz
ELKE BUCK
ILSE VON HASSELN

VHC Schotten
WILMA NEEB

VHC Steinau an der Straße
LIESEL KOLL

VHC Ulrichstein
RUDOLF SCHARMANN

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt sowie Anzeigen-Verwaltung:
Vogelsberger Höhen-Club e.V. 1881, Redaktion und Geschäftsstelle,
Beundestr. 26, 63667 Nidda, Tel. 0 60 43 / 35 32 oder 33 22, Fax 0 60 43 / 80 25 36,
E-Mail: v-h-c@web.de, www.vogelsberger-hoehen-club.de
Druck und Verlag: AS-Druck und Verlag GmbH, Am Bockzahl 3-7, 63679 Schotten,
E-Mail: as-druck@t-online.de
Bezug jährlich 7,98 € inkl. MwSt. – Anzeigengebühr nach Preistarif 1/21
Erscheint mit 4 Ausgaben jährlich.

Rauf und runter – das macht munter!

von Karin Rühl, VHC Grünberg

Das dachten sich am Samstag, dem 3. Sept. auch elf Wanderbegeisterte des VHC Grünberg.
Die Wanderung startete um 10 Uhr ab dem Bürgerhaus in Nordeck – Ortsteil der Stadt Allendorf (Lumda) – und führte auf dem doch recht steilen Panoramaweg auf den Totenberg. Der Wettergott hielt nur kleine Schäfchenwolken, dafür aber viel Sonne bereit, sodass sich viel Sicht auf das Gießener Land und in das schöne Lumdatal bot.

Vor dem Heimatmuseum

Gut gestärkt erreichten wir nach einer knappen Stunde Allendorf; die historische Altstadt ist wirklich hübsch anzusehen und der Besuch des Heimatmuseums lohnt ebenso. Frau Brunhilde Trenz, Leiterin des Museums, gab uns in einer Stunde viel Wissen mit auf den weiteren Weg Richtung Wanderziel Nordeck, wo die Schlusseinkehr im Bürgerhaus stattfand. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für diesen wunderschönen Tag – bis zum nächsten Mal!

Vor der Treiser Höhle

Wir bestaunten viele Grenzsteine, den Ringwall der Kelten und die Treiser Höhlen. In Treis ging es dann der Lumda entlang zum ASV Allendorf, um uns dort im Clubhaus zu verpflegen. An der schönen Teichanlage hätten wir uns sicher noch länger als 45 Minuten aufhalten können (an dieser Stelle lieben Dank an die Verantwortlichen des ASV) – aber wir hatten ja noch weiteres Programm ☺

ASV Allendorf 1978 e.V.

Tief in der Treiser Höhle

Einblicke in das Heimatmuseum des Heimat- und Verkehrsvereins Allendorf (Lumda) e.V.